

19. OPEN-AIR-FESTIVAL

# KONZERTE IM FRONHOF

MOZARTSTADT AUGSBURG

PROGRAMMHEFT

BEST OF  
MOZART & DVOŘÁK

21/22/23 JULI '17



# Grandios oder belanglos

>> Kultur in Ihrer Augsburger Allgemeinen  
oder unter [www.augsburger-allgemeine.de](http://www.augsburger-allgemeine.de)



---

**Augsburger Allgemeine**

---

Alles was uns bewegt

# GEMEINSAMES GRUSSWORT

## DER SCHIRMHERREN DER KONZERTE IM FRONHOF

Bereits zum 19. Mal dürfen wir uns auf das besondere Juli-Wochenende im Jahr freuen. Dann verzaubert wieder das Open-Air-Festival **KONZERTE IM FRONHOF** Musikliebhaber aus Nah und Fern.

Die Konzerte sind ein fester Bestandteil des Kulturangebotes in der Fugger- und Mozartstadt mit Ausstrahlung weit über die Stadtgrenzen hinaus. Auch dieses Jahr dürfen wir uns auf ein erlesenes musikalisches Veranstaltungsprogramm freuen.

Orchestergala und Opern-Highlights, Jazz-Matinee, Kammerkonzert und Meisterklassenpodium sowie ein neues Format »Augsburger Friedensfest meets Konzerte im Fronhof«: Wieder einmal kann der künstlerische Leiter, Herr Wilhelm F. Walz, hochkarätige Veranstal-

tungen mit internationalen Künstlern präsentieren. Wir sind uns sicher, dass die stets besonderen künstlerischen Leistungen das Publikum erneut begeistern werden.

Ermöglicht wird dieses besondere Konzertereignis nur durch das vorbildliche und große Engagement aller Beteiligten. Wir möchten daher nachdrücklich auch denjenigen danken, die vor und hinter den Kulissen aktiv mitwirken sowie den Freunden und Sponsoren. Dem neu gegründeten Verein »Konzerte im Fronhof e.V.« wünschen wir viel Glück und Erfolg für seine neue Aufgabe.

Wir freuen uns mit dem Publikum auf die musikalischen Darbietungen.

*Augsburg, im Juli 2017*



*Scheufele K.M.*

KARL MICHAEL SCHEUFELE  
REGIERUNGSPRÄSIDENT



*J. Reichert*

JÜRGEN REICHERT  
BEZIRKSTAGSPRÄSIDENT



*Kurt Gribl*

DR. KURT GRIBL  
OBERBÜRGERMEISTER

# PROGRAMM 2017

## BEST OF MOZART & DVOŘÁK

### ORCHESTERGALA I

FREITAG, 21. JULI 2017  
20 UHR, FRONHOF

Antonín Dvořák: Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll op. 104; Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Solist in Residenz: Maximilian Hornung  
Orchester: SUK-Symphony Prag; Musikal. Leitung: W. F. Walz

### AUGSBURGER FRIEDENSFEST meets KONZERTE IM FRONHOF

SAMSTAG, 22. JULI 2017  
17 UHR, FRONHOF

Eintritt frei

Mit: N. Sitson (Vocals, Percussions, Moderation), A. Simeon (Vocals), R. Carniaux (Trompete), G. Dudek (Saxophon), W. Lackerschmid, (Vibraphon, Marimba), S. Rademacher (Bass), G. May (Drums).  
Um Spenden wird gebeten.

### HIGHLIGHTS

SAMSTAG, 22. JULI 2017  
20 UHR, FRONHOF

Don Giovanni und mehr ...  
Chr. W. Gluck: Don Juan ou Le Festin de Pierre, Wq. 52 Ballettmusik für Orchester; R. Strauss: Tondichtung »Don Juan« op. 20; W. A. Mozart: Auszüge aus Don Giovanni

Mit K. Gumos, M. Heeschen, A. Macco, G. Papendell

### MEISTERKLASSENPODIUM

SONNTAG, 23. JULI 2017  
10–14 UHR, LMZ

Eintritt frei

Internationale Meisterklasse für Klavier mit Maximilian Hornung

im Leopold-Mozart-Zentrum für Musik und Musikpädagogik der Universität Augsburg

### JAZZ MEETS CLASSIC

SONNTAG, 23. JULI 2017  
11 UHR, FRONHOF

Zum 60. Geburtstag von Wolfgang Lackerschmid gibt es groovige Rhythmen von der Lackerschmid Connection mit R. Carniaux (Trompete), W. Lackerschmid (Vibraphon), S. Rademacher (Bass), G. May (Drums); Gäste: G. Dudek (Saxophon), S. Schlesinger (Vocals), N. Sitson (Vocals) sowie »THE FRONETTES«

### KAMMERMUSIK IM ROKOKOSAAL

SONNTAG, 23. JULI 2017  
17 UHR, ROKOKOSAAL

Dmitri Schostakowitsch: Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 8  
Ernest Chausson: Klaviertrio g-Moll op. 3

Es spielt das Klaviertrio mit V. Metzger (Klavier), P. Wollheim (Violine), R. Paratore (Violoncello)

### ORCHESTERGALA II

SONNTAG, 23. JULI 2017  
19 UHR, FRONHOF

A. Dvořák: Violinkonzert a-Moll op. 53  
W. A. Mozart: Sinfonie D-Dur KV 385, Sinfonie g-Moll KV 550

Maia Cabeza, Violine  
Orchester: SUK-Symphony Prag  
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

»» **WIR** eröffnen unser  
**Girokonto komplett online!««**



**Gemeinsam mehr als eine Bank**

## **SpardaGiro:**

Das Girokonto\* in wenigen Minuten.

Wechseln Sie zur Bank, die ihren Mitgliedern gehört - und eröffnen Sie das günstige Girokonto\* jetzt komplett online. Einfach digital unterschreiben und sofort nutzen.

Jetzt an mehr als 10.000 Standorten kostenlos Bargeld abheben - auch in Ihrer Nähe!



**Jetzt informieren: [www.sparda-a.de](http://www.sparda-a.de)**

**Sparda-Bank**

\* Lohn-/Gehalts-/Rentenkonto für Mitglieder bei Erwerb von 52 Euro Genossenschaftsanteil mit attraktiver Dividende.  
Für die Girocard fallen Gebühren i.H.v. 12 Euro pro Jahr an.

# GEDANKEN ZUM FESTIVAL

## BEST OF MOZART & DVOŘÁK



Liebe Freunde der **KONZERTE IM FRONHOF**,

herzlich willkommen beim 19. Festival vom 21.–23. Juli 2017! Wir freuen uns, Ihnen heuer als neuen Veranstalter den Konzerte im Fronhof e.V. vorstellen zu dürfen – wie Sie wissen, hat sich die Theatergemeinde Augsburg, die unsere Konzertreihe viele Jahre lang veranstaltet hatte, nach über 60 Jahren aufgelöst. Umso glücklicher sind wir, Ihnen mit Best of Mozart & Dvořák ein Open-Air-Ereignis in altbewährter Manier mit herausragenden Künstlern präsentieren zu können.

Der Freitagabend mit der ORCHESTERGALA I beginnt hochkarätig: Maximilian Hornung, Solist in Residenz, spielt mit der SUK-Symphony Prag Antonín Dvořáks berühmtes Cellokonzert. In Kooperation mit der Universität Augsburg veranstaltet er zudem am Sonntag ein Meisterklassenpodium im Leopold-Mozart-Zentrum. Sie sind herzlich dazu eingeladen!

Wir freuen uns sehr, dass die im vergangenen Jahr erfolgreich gestartete Kooperation mit der

Friedensstadt Augsburg 2017 weitergeht. Das Format AUGSBURGER FRIEDENSFEST meets KONZERTE IM FRONHOF am Samstagnachmittag kostet keinen Eintritt, Spenden sind jedoch willkommen und werden zu 100 Prozent den entsprechenden Institutionen weitergereicht. Zu hören sind Wolfgang Lackerschmid und Gäste, als Moderator führt Njamy Sitson gewohnt sympathisch durch das Programm.

Ein musikalischer Leckerbissen erwartet Sie bei den HIGHLIGHTS an diesem Abend mit »Don Giovanni und mehr...«. Nicht nur der in Berlin gefeierte Bariton und ehemalige Augsburger Domsingknabe Günter Papendell kehrt als Don Giovanni in seine Heimatstadt zurück. Auch Andreas Macco, der unter berühmten Dirigenten wie Abbado, Sinopoli, Mehta sang und nun den Leporello verkörpert, kennt das Fronhofpublikum gut – beispielsweise als Kaspar in Webers »Freischütz«. Mit Mezzosopranistin Karolina Gumos (Komische Oper Berlin) erleben Sie *die* Elvira schlechthin, Marie Heeschen wird Sie als Zerlina verzaubern. Freuen Sie sich außerdem auf Jacques Malan als charismatischen Sprecher und in der Rolle des Don Juan.

JAZZ MEETS CLASSIC am Sonntagvormittag wird zur Geburtstagsfeier: Zum 60. Wiegenfest von Wolfgang Lackerschmid spielt nicht nur die grandiose Lackerschmid Connection: Auf der Gästeliste steht eine ganze Reihe exzellenter Musiker sowie das hinreißende Gesangstrio »THE FRONETTES«, mit Stefanie Schlesinger, Alexandrina Simeon und Ute Legner.

Bitte beachten Sie die geänderte Uhrzeit beim KAMMERKONZERT IM ROKOKOSAAL am Sonntag: Das preisgekrönte Klaviertrio mit Verena Metzger, Philipp Wollheim und Raphael Paratore wird Sie ab 17 Uhr begeistern. Das Ende des diesjährigen Festivals markiert schließlich die ORCHESTERGALA II am Sonntagabend um 19 Uhr, bei der Sie die wundervolle Maia Cabeza, 2013 erste Preisträgerin des Leopold-Mozart-Violinwettbewerbs, mit Dvořáks einzigem Violinkonzert a-Moll op. 53 in eine traumhafte Nacht entführen wird.

#### DANK

Unser Dank gilt allen Sponsoren, Donatoren und Freunden des Festivals, der Regierung von Schwaben mit ihrem Präsidenten Karl Michael Scheufele, dem Bezirkstagspräsidenten Jürgen Reichert, dem Oberbürgermeister der Stadt Augsburg, Dr. Kurt Gribl, sowie allen ehrenamtlichen Helfern.

Wir danken allen Solisten und der SUK-Symphony Prag!

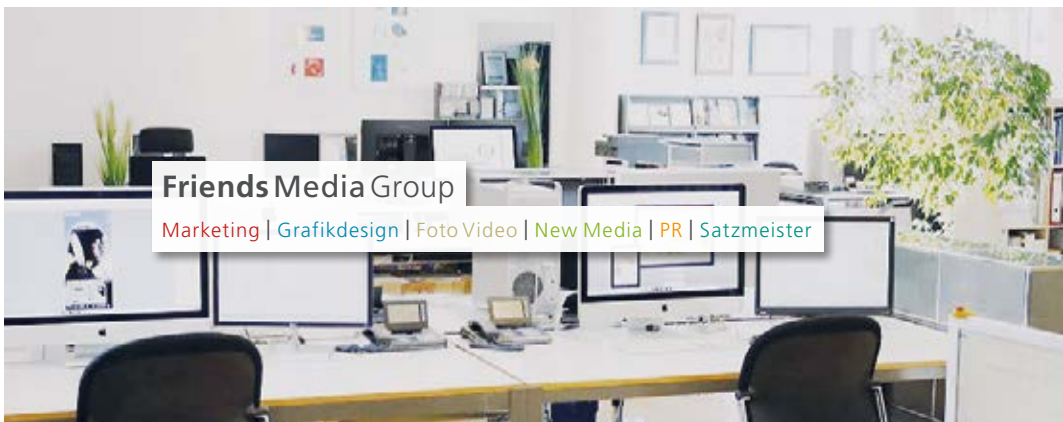
Nach dem Veranstalterwechsel freue ich mich dieses Jahr besonders, Sie beim 19. Festival wieder begrüßen zu können – genießen Sie ein Klassikwochenende mit internationalen Solisten vor grandioser Kulisse!

Herzlich,  
Ihr



Wilhelm F. Walz

Künstlerischer Leiter der  
**KONZERTE IM FRONHOF**



**Friends Media Group**

Marketing | Grafikdesign | Foto Video | New Media | PR | Satzmeister

Zeuggasse 7 | 86150 Augsburg | [www.friends-media-group.de](http://www.friends-media-group.de)

# ORCHESTERGALA I

ANTONÍN DVOŘÁK



## ORCHESTERGALA I

FREITAG, 21. JULI 2017

20 UHR, FRONHOF

### PROGRAMMABLAUF

**Antonín Dvořák:**

KONZERT FÜR VIOLONCELLO UND ORCHESTER  
H-MOLL OP. 104

**Allegro**

**Adagio ma non troppo**

**Finale: Allegro moderato**

**SINFONIE NR. 8 G-DUR OP. 88**

**Allegro con brio**

**Adagio**

**Allegretto grazioso – molto vivace**

**Allegro ma non troppo**

**Solist:**

Maximilian Hornung

**Orchester:**

SUK Symphony

**Musikalische Leitung:**

Wilhelm F. Walz

## ANTONÍN DVOŘÁK

### KONZERT FÜR VIOLONCELLO UND ORCHESTER H-MOLL OP. 104

Das dreisätzigige Cellokonzert, das zur Jahreswende 1894/95 entsteht, ist Dvořáks letztes Werk während seines dreijährigen Amerika-Aufenthaltes (1892–1895). Die Uraufführung fand am 19. März 1896 in London statt. Das Werk, das ursprünglich dem Cellisten Hanuš Wihan gewidmet war, wurde vom englischen Cellisten Leo Stern aus der Taufe gehoben. Das Cellokonzert ist Dvořáks bedeutendstes Konzert – und dies gilt wohl auch für die romantische Konzertliteratur für dieses Instrument überhaupt. Merkmale, wie sie für andere Werke der amerikanischen Jahre typisch sind, fehlen hier. Stattdessen hört man erneut böhmische Anklänge, die die Rückkehr in die Heimat zu beschwören schei-



nen. Im Gegensatz zu den beiden Vorgängerkonzerten für Klavier und Violine ist es in höchstem Maße romantisch. Dvořák lässt insbesondere die Rolle der Blechbläser hervortreten, aber auch andere Einzelinstrumente führen Dialoge mit dem Cello. Teilweise vertreten sie selbständig das Solo oder das Orchester.



Von links nach rechts:  
Hanus Wihan, Antonín  
Dvořák und Ferdinand  
Lachner 1892

Während der Komposition des zweiten Satzes, des Adagios, erfuhr Dvořák von der schweren Krankheit seiner Schwägerin Josefina Kounicová-Cermáková, seiner einstigen Jugendliebe. Daraufhin integrierte er, als Thema des Mittelteils, ihr Lieblings-

lied »Lasst mich allein in meinen Träumen gehen« aus seinen 1887/88 komponierten vier Liedern op. 82 nach Texten von Ottilie Malybrock-Stieler in den langsamen Satz des Cellokonzertes. Ähnlich inhaltlich, sprich programmatisch motiviert, dürfte der bewusste Verzicht auf eine effektvolle Kadenz im Finale sein, die der ursprünglich geplante Solist Wihan dafür vorgeschlagen und schon verfasst hatte. Dvořák beschreibt in diesem Zusammenhang die Idee seines Finalsatzes wie folgt: »Das Finale schließt allmählich diminuendo wie ein Hauch – mit Reminiszenzen an den ersten und den zweiten Satz, das Solo klingt bis zum Pianissimo aus –

dann Anschwellen – und die letzten Takte übernimmt das Orchester und schließt in stürmischem Ton. Das war so meine Idee und von der kann ich nicht ablassen.«

## ANTONÍN DVOŘÁK SINFONIE NR. 8 G-DUR OP. 88

Innerhalb der bedeutenden Sinfonik Dvořáks gehören die Sinfonien Nr. 6–9 zur Gruppe der gemeinhin »großen Sinfonien«. Vor allem die letzte, die 9., ist wohl seine bekannteste, die wegen ihres Entstehungsortes, den USA, den Beinamen »Aus der Neuen Welt« trägt. Die Neunzahl hat im Sinfonischen seit Beethoven zudem etwas mystisch Umwobenes, ja Symbolhaftes. Nach den Sinfonien 1–4, die meist als »frühe Sinfonien« gruppiert werden, zeigt die 5. Sinfonie mit ihrem pastoralen Charakter erstmals sehr individuellen Charakter. Sie fällt in die sogenannte »erste slawische Periode«, in der Dvořák Elemente der tschechischen Volksmusik miteinbezieht. Die 7. Sinfonie trägt ihren eigenen Charakter durch ihre Dramatik, dynamischen Gegensätze und schnellen Wechsel.

Die 8. Sinfonie op. 88 in G-Dur fällt schließlich in die sogenannte »zweite slawische Periode«, die Dvořák mit seinen »Slawischen Tänzen« op. 72 einleitet. Am 8. November 1889 schloss er die Partitur ab. Die Uraufführung des Werkes erfolgte am 2. Februar 1890 in Prag durch das Orchester des Nationaltheaters unter der Leitung des Komponisten. Tatsächlich sind die Jahre 1889–1891 auch Jahre, in der Dvořáks

Musik besonders vom Gedanken des musikalischen Poetisierens bestimmt sind. In diesem Sinne programmatisch sind hier seine »poetischen Stimmungsbilder« op. 85 oder auch die drei Konzert-Ouvertüren »In der Natur«, »Karneval« und »Othello«. Obwohl Dvořák immer der Partei um Brahms und den Vertretern einer »absoluten Musik« nahestand, entstehen in diesen Jahren seine programmatischsten Werke. Dvořák selbst bestätigt dies, wenn er in diesem Zusammenhang sagt: »Da bin ich nicht nur reiner Musikant, sondern Poet.« In der Tat äußert sich dies bei ihm musikalisch in einem, so Klaus Döge, »immer stärkeren musikalischen Sprechen, Meinen und Ausdrücken, das mit formaler Lockerung auf der einen und neuer klanglicher Farbigkeit auf der anderen Seite einhergeht.« Im Bereich der Kammermusik zeugt davon das bekannte Dumky-Trio, das deshalb auch als »Rhapsodie der Kammermusik« bezeichnet wird. In der Sinfonik ist es die 8. Sinfonie, die als »sprechendste« seiner Sinfonien gilt. Formal ist sie eher locker gefügt und vor allem dadurch geprägt, dass sie vokabelartig Naturlaute, Fanfaren und auch Marschrhythmen bunt wechselnd verwendet. Antonín Sychra: »Man findet impressionistisch verträumte Stellen und auch schmetternde Fanfaren, die teilweise sogar wie eine Kriegstrompete klingen und manchmal in Töne apokalyptischer Unheilsverkündung hinüberwechseln. Man hört lustige Polka-Intonationen heraus sowie ungestüm pathetische Schmerzensausbrüche. All dies findet man in Dvořáks Sinfonie in bunter

Mischung, sodass der Zuhörer durch den lebhaften Wechsel der Stimmungen förmlich mitgerissen wird.«



Antonín Dvořák,  
Foto aus dem Jahr 1891

Der erste Satz eröffnet mit einem g-Moll-Einleitungsthema, das feierlich choralartig klingt. Es ist dunkel instrumentiert. Wie ein Motto erklingt es jeweils vor jedem der klassischen Formabschnitte. So kehrt es also vor der so-

genannten Durchführung und auch der Reprise wieder, ohne dabei weiter verarbeitet, sprich motivisch einbezogen zu werden. Das zweite Thema hingegen wird nicht von ungefähr von der Flöte intoniert, beschwört es doch die Natursphäre, die bei Dvořák meist von religiös-naturtheistischem Denken geprägt ist. Dieses Thema bildet einen deutlichen Gegensatz zum Choral des Anfangs. Aus g-Moll wird G-Dur, sodass der Dur-Moll-Kontrast selbst im Grunde thematisch ausgeführt wird. Das Flöten-Thema vermittelt dabei eine quasi a-symphonisch unerschlossene Naturstimmung, eine Sphäre des Poetischen. Die Themen bleiben gern miteinander im Verbund und damit auch der Gegensatz aus Archaik (g-Moll) und Idyll (G-Dur), deutbar als eine Idylle, die durch historische Reflexion gebrochen wird. Der Charakter des Idyllischen stellt sich jedoch als kurzlebig heraus. Das Cho-

ral-Thema der Einleitung ist sehr kleingliedrig angelegt und entspricht damit einem Grundsatz, den Dvořák so formulierte: »Der moderne Geschmack verlangt der Musik ab, dass sie knapp, verdichtet und kraftvoll sei.« In jedem Fall gestattete es diese Kleingliedrigkeit, einzelne Partikel abzuspalten und wie bei Franz Schubert rhythmisch flächig auszubreiten.

Der zweite Satz ist schließlich ganz jener im ersten Satz anklingenden Natursphäre verpflichtet. Der dritte Satz ist ein »Allegretto grazioso«, das Otakar Šourek wie folgt beschreibt: »Es ist, als wäre ein taurischer Morgen gekommen

und als schweifte der Tondichter durch die freie Flur, den Gedanken Ausdruck gebend, die ihm im Schoße der frei und selig atmenden Natur durch das Gemüt ziehen.« In jedem Fall ist die dreiteilige Form ebenfalls auf den g-Moll/G-Dur-Gegensatz bezogen, die Rahmenteile stehen in g-Moll, der Mittelteil dagegen in G-Dur. Das Finale schließlich stellt eine Art Rückbindung zum ersten Satz her. Erneut erscheint hier nach einer fanfarenhaften Einleitung der G-Dur-Dreiklang des Flöthemas des ersten Satzes, nun allerdings vom Violoncello gespielt. Es ist ein Finale, das Dvořák im Grunde in Form eines Variationensatzes gestaltet.

## Der schönste Energiemix

**Erdgas // Bio-Erdgas  
Strom // Bio-Strom**

Geld sparen, Klima schonen –  
unser Mix macht's möglich



**erdgas  
schwaben**

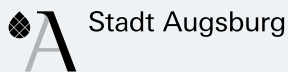
Wir sind da, wo unsere Kunden sind



[www.erdgas-schwaben.de](http://www.erdgas-schwaben.de)

# AUGSBURGER FRIEDENSFEST

meets KONZERTE IM FRONHOF



**AUGSBURGER FRIEDENSFEST**  
**meets KONZERTE IM FRONHOF**  
SAMSTAG, 22. JULI 2017  
17 UHR, FRONHOF

## EIN KONZERT FÜR MENSCHEN AUS ALLER WELT ...

... im Rahmen des Kulturprogramms zum  
Augsburger Hohen Friedensfest 2017.

Ein freies Miteinander im aktiven Dialog, ein Austausch voller Neugierde auf das Gegenüber in gegenseitigem Respekt: Dies skizziert eine in Frieden lebende Gesellschaft und beschreibt gleichzeitig die musikalische Weltsprache Jazz. Die Musik, die vom Hinhören, vom individuellen Ausdruck und von Improvisation lebt, und in der sich Tradition und Moderne wie selbstverständlich in Einklang befinden. Die musikalischen Gäste, die sich Wolfgang Lackerschmid für diesen Dialog eingeladen hat, stammen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen und Generationen; unter ihnen der Kameruner Njamy

Sitson, Trompeter Ryan Carniaux aus den USA und die aus Bulgarien stammende Sängerin Alexandrina Simeon.

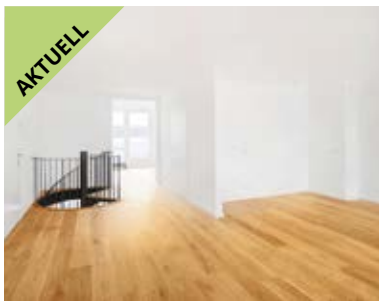
## MITWIRKENDE:

Njamy Sitson – Gesang, Percussion, Moderation  
Alexandrina Simeon – Gesang  
Ryan Carniaux – Trompete  
Gerd Dudek – Saxophon  
Wolfgang Lackerschmid – Vibes, Marimba  
Stefan Rademacher – Bass  
Guido May – Schlagzeug

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Das Geld fließt zu 100 Prozent an Helferkreise, Organisationen und Einzelpersonen, die Bedürftige in Augsburg unterstützen.



AKTUELL



AKTUELL



AKTUELL



AKTUELL



AKTUELL



AKTUELL

# GUTSCHEIN

**CODE FRONHOF1718**

## ÜBER EINE BEWERTUNG IHRER IMMOBILIE

Aus der Region – für die Region. Unsere Experten kennen den lokalen Markt und den Wert Ihrer Immobilie. Jetzt profitieren!

Terminvereinbarung telefonisch unter 0821 / 899 799 67 oder via Mail unter [kontakt@wohnglueck-immobilien.com](mailto:kontakt@wohnglueck-immobilien.com).



WOHNGLUECK

*Dieser Gutschein ist nicht übertragbar und gilt ausschließlich für Besucher der Fronhof-Konzerte. Umfang des Gutscheins ist eine ausführliche Immobilienbewertung inklusive schriftlichem Vergleichswertgutachten und Vor-Ort-Termin im Wert von 750 EUR; Angebot gilt mit Angabe des Aktionscodes bis 31.12.2018.*

# HIGHLIGHTS

DON GIOVANNI UND MEHR...



## HIGHLIGHTS AUS OPER UND KONZERT

SAMSTAG, 22. JULI 2017

20 UHR, FRONHOF

Die HIGHLIGHTS-Konzert konzentriert sich in diesem Jahr auf das Sujet des »Don Giovanni«, präsentiert in ganz unterschiedlichen musikalischen Gattungen und Personalstilen. Und das heißt sowohl in der späromantischen Tondichtung eines Richard Strauss ebenso wie in Form der frühklassischen Ballett-Pantomime eines Christoph Willibald Gluck, und nicht zuletzt auch in Auszügen der bekannten Form der Oper Wolfgang Amadé Mozarts.

**CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK**  
**DON JUAN OU LE FESTIN DE PIERRE**  
(DON JUAN ODER DAS STEINERNE  
GASTMAHL)

Christoph Willibald Gluck, geboren 1714 und gestorben 1787, im Jahr der Uraufführung von Mozarts Oper »Don Giovanni«, gilt als großer Reformier der Oper. Die Ideen der Aufklärung,

die sich exemplarisch im Vorwort zu seiner Oper »Alceste« (1767) formuliert finden, wirken sich nun auch auf eine lebensnahe Bühnenhandlung aus, eine Hinwendung zu einem »natürlicheren Gesang«, der sich ebenso lebensnah aus dem Handlungsgeschehen heraus motiviert. Die Zeit der virtuosen Kastraten ist damit vorbei. Doch neben der Oper ist Gluck auch der Neuschöpfer einer Ballettgattung, die gerne auch als »ernste Ballettpantomime« oder französisch auch als »ballet d'action« bezeichnet wird. Ein durchaus tragisch-ernstes Sujet wird hierbei in Form eines »Ausdruckstanzes« umgesetzt, wobei die Musik den entsprechenden Impuls gibt.

Der Komponist Gluck arbeitete damals, im Jahre 1761 in Wien mit einem der entscheidenden Schöpfer dieser Gattung auf Seiten des Tanzes, sprich der Choreographie, zusammen,

## PROGRAMMABLAUF

### Christoph Willibald Gluck:

DON JUAN OU LE FESTIN DE PIERRE, WQ. 52  
(BALLETTMUSIK FÜR ORCHESTER) (Auszüge)

### Richard Strauss:

DON JUAN – TONDICHTUNG FÜR GROSSES  
ORCHESTER OP. 20

### Wolfgang Amadé Mozart:

IL DISSOLUTO PUNITO OSSIA  
IL DON GIOVANNI, KV 527  
(DER BESTRAFTE WÜSTLING ODER  
DON GIOVANNI) (Auszüge)

#### 1. Akt

##### Terzett (Elvira, Don Giovanni, Leporello)

Ah chi mi dice mai ...  
(Ach, werd' ich ihn wohl finden)

##### Erzähler

##### Aria (Leporello)

Madamia, il catalogo  
(Schöne Donna!)

##### Erzähler

##### Duettino (Zerlina, Don Giovanni)

Là ci darem la mano ...  
(Reich mir die Hand mein Leben)

##### Aria (Don Giovanni)

Fin ch'han dal vino ...  
(Auf zu dem Feste)

##### Aria (Zerlina)

Batti, batti, o bel Masetto ...  
(Schmäle, schmäle, lieber Junge)

##### Erzähler

#### 2. Akt

##### Duetto (Don Giovanni, Leporello)

Eh via buffone, non mi seccar ...  
(Gib dich zufrieden, alberner Wicht!)

##### Terzetto (Elvira, Don Giovanni, Leporello)

Ah taci, ingiusto cuore ...  
(Mein armes Herz, o schweige)

##### Aria (Zerlina)

Vedrai, carino ...  
(Du wirst sehen, Lieber)

##### Duetto (Zerlina, Leporello)

Per queste tue manine  
(Bei diesen kleinen Händchen)

##### Rezitativo accompagnato (Elvira)

In quali eccessi, o Numi ...  
(In welchen Abgrund, o Himmel)

##### Aria (Elvira)

Mi tradi quell'alma ingrata ...  
(Mich verließ der Undankbare)

##### Erzähler

##### Duetto (Don Giovanni, Leporello,

Stimme des Komtur)  
O statua gentilissima ...  
(O hochgeschätzte Statue)

#### Finale 2. Akt (Ausschnitt Szene 13 und 14)

##### Ouvertura

<b>Solisten</b>	Karolina Gumos, Mezzosopran Marie Heeschen, Sopran Andreas Macco, Bassbariton Günter Papendell, Tenor
<b>Don Juan/Erzähler</b>	Jacques Malan
<b>Orchester</b>	SUK-Symphony Prag
<b>Musikalische Leitung</b>	Wilhelm F. Walz



Christoph Willibald Gluck,  
Portrait eines unbe-  
kannten Malers 1756

dem Tänzer Gasparo Angelini, geboren 1731 in Florenz. Es ist das Jahr 1761, 26 Jahre bevor Mozarts Oper »Don Giovanni« entsteht. Gluck und Angelini greifen das »Sujet« des »Don Juan« auf, indem sie von Molières dramatischer Umsetzung dieses Stoffes ausgehen und es zur Tanzpantomime »Don Juan ou Le Festin de Pierre« (»Don Juan oder das steinerne Gastmahl«) verarbeiten. Angelini sollte sogar die entscheidende Tanzpartie selbst übernehmen. Neben einer umfangreicheren Fassung existiert auch eine kürzere Fassung, die gemeinhin als Fassung der Uraufführung 1761 im Wiener Burgtheater gilt. Wir stehen hier noch am Beginn der Entwicklung, die Gluck im Sinne auch der Reformoper nehmen sollte, deren Impuls aber gerade auch von dieser Ballettpantomime ausging. Es ist das Jahr vor dem Erscheinen des »Orfeo«. Am Wiener Burgtheater wirkte damals der Intendant Graf Durazzo, der bis 1764 für die Einführung des französischen Theaters und die Reform der Oper bestimmend war. Ferner zu nennen ist Raniero Calzabigi, der bei der Oper »Orfeo« mit Gluck als Librettist zusammenarbeitet. Beide spielen auch eine Rolle bei der Entstehung von »Don Juan ou Le Festin de Pierre«.

Angelini betont in der Vorrede zu dieser Ballettpantomime, dass nicht nur das Sprechtheater, sondern auch Tanz und Pantomime beides, das Tragische wie das Komische, darstellen könne. »Die Musik«, so Angelini, sei »wesentlich für die Pantomime, sie ist es, die spricht, wir führen nur die Gesten aus.« Und Gluck habe, so Angelini, »das Schreckliche des Geschehens vollkommen getroffen.« In dem Bericht des jungen Karl Graf Zinzendorf, der der Uraufführung in Wien beiwohnte, spiegelt sich anschaulich das Handlungsgeschehen: »Das Sujet ist extrem triste, schauerlich und grauenhaft. Don Juan bringt seiner Geliebten ein Ständchen und findet Einlass bei ihr. Der Commandeur (Ihr Vater) ertappt ihn auf frischer Tat, duelliert sich mit ihm und stürzt tödlich verletzt zu Boden. Don Juan tanzt mit einigen Damen ein Ballett, dann setzt man sich zum Souper. Das Standbild des Commandeurs tritt ein, die Tischgenossen fliehen, Don Juan moquiert sich und öffnet alle Bewegungen des Gespenstes nach, das auf der Bühne eine Schindmähre besteigt. Das Gespenst verschwindet und plötzlich öffnet sich die Unterwelt, Furien tanzen mit brennenden Fackeln und martern Don Juan. Im Hintergrund sieht man ein prächtiges Feuerwerk, das das Fegefeuer darstellt, Teufel fliegen umher. Der Tanz dauert sehr lange, schließlich packen die Teufel Don Juan und stürzen sich mit ihm in den Feuerschlund.« Gerade dieser Schluss ist musikalisch beeindruckend, in d-Moll unisono leise beginnend, steigert sich die Lautstärke der Musik und bricht auf dem Höhepunkt plötzlich ab





# Als Bewohner bis zu 80 €<sup>1</sup> zusätzlich sparen

Genießen Sie den BewohnerPlus-Rabatt und starke Online-Vorteile bei vielen Vodafone Internet-, Telefon- und TV-Produkten!

**Vodafone**  
Power to you

Infos und Bestellung:  
[www.bewohnerplus.de](http://www.bewohnerplus.de)

<sup>1</sup> Gültig für Internet- und Phone- bzw. TV-Neukunden sowie für Kunden, die in den letzten 3 Monaten keine Internet- und/oder Telefonkunden und/oder TV-Kunden der Vodafone Kabel Deutschland GmbH waren und gleichzeitig Bewohner von Objekten sind, in denen ein Mehrnutzervertrag oder eine Versorgungsvereinbarung mit Vodafone Kabel Deutschland, also ein kostenpflichtiger Anschluss für das gesamte Haus an das Vodafone Kabelnetz, besteht. Gültig nur nach technischer Verfügbarkeitsprüfung auf der Seite [www.bewohnerplus.de](http://www.bewohnerplus.de) bis 30.09.2017. Voraussetzung für den BewohnerPlus-Vorteil in Höhe von 50 Euro ist die Bestellung eines Internet & Phone-Anschlusses, welcher je nach Ausbaustand mit bis zu 400 Mbit/s im Downstream angeboten wird. Mindestanforderung ist Red Internet & Phone 10 Cable mit bis zu 10 Mbit/s im Download für 9,99 Euro pro Monat. Ab dem 7. Monat gilt der Preis in Höhe von 19,99 Euro pro Monat. Mindestlaufzeit 24 Monate. Bereitstellungsentgelt einmalig 49,99 Euro. Voraussetzung für den BewohnerPlus-Vorteil in Höhe von 30 Euro ist die Bestellung eines digitalen TV-Produktes, z.B. Vodafone TV International Portugiesisch Kabel für 2,99 Euro pro Monat. Mindestlaufzeit 12 Monate. Bereitstellungsentgelt 29,99 Euro. Stand der angegebenen Produktpreise 04.07.2017. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: Juli 2017 Alle Preise inklusive 19% MwSt.

Dies ist ein Angebot der Vodafone Kabel Deutschland GmbH · Betastraße 6–8 · 85774 Unterföhring

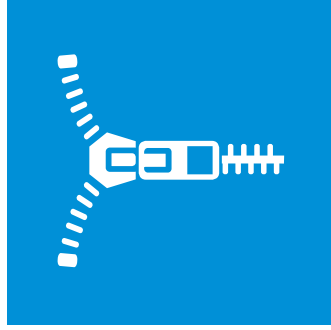
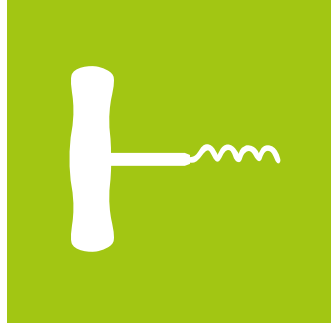
Ideen  
brauchen  
Schutz.

MARKEN

GESCHMACKSMUSTER

PATENTE

GEBRAUCHSMUSTER



PATENTANWÄLTE

**CHARRIER RAPP & LIEBAU**

WIR SCHÜTZEN IHRE IDEEN.

Fuggerstraße 20    Tel.: 0821/34 49 91-0    [charrier@charrier.de](mailto:charrier@charrier.de)  
86150 Augsburg    Fax: 0821/34 49 91-20    [www.charrier.de](http://www.charrier.de)

(Generalpause mit Fermate), um nach schnellem Abklingen in einem unheimlichen D-Dur-Pianissimo smorzando (...) sozusagen im Nichts zu versinken.

## RICHARD STRAUSS

### DON JUAN. SINFONISCHE DICHTUNG OP. 20



Richard Strauss im  
Portrait, dargestellt  
von Emil Orlik

Rein instrumental formte auch der 24-jährige Richard Strauss den Don Juan-Stoff zu seiner insgesamt zweiten Tondichtung, »Don Juan«, im Jahre 1888. Es ist die Form der einsätzigen, von Franz Liszt ursprünglich kreierten,

sogenannten »Sinfonischen Dichtung«, die er hier wählt. Richard Strauss schuf insgesamt neun Werke dieser Art, die ihn schließlich zur Großform des Musikdramas hinführen sollten. Damit ist er der deutsche Hauptvertreter dieser Gattung. Strauss selbst dirigierte am 11. November 1889 die Uraufführung in Weimar.

Frappierend ist der identische Schluss des Werkes im Vergleich mit der Ballettpantomime Wilibald Glucks. Strauss komponiert hier eine mit einem Harfenglissandi aufstürmende Bewegung, die buchstäblich ins Leere läuft, eine explizit programmatische Generalpause. Danach folgt eine sehr leise Klangpassage, die bis zum Schluss hin keine Form mehr annimmt, sondern

geradezu als »schlechthinnige Nichtung« im Sinne Heideggers zu bezeichnen wäre. Tatsächlich steckt vor allem hierin der programmatische Kern des Werkes, das sich äußerlich über weite Strecken wie ein in Sonatenform gebautes Opus furioso mit Rondo-Anklängen zu zeigen scheint. Doch geht es eher um das Misslingen dieser Form und also auch des Furiosos. Die Form fungiert nur mehr als Folie. Doch sie löst sich nicht ein, scheitert, ja stürzt schließlich, wie der Held der Geschichte, Don Juan, selbst. Der verlöschende Schluss korrespondiert dabei mit der literarischen Vorlage, derer sich Strauss bedient. Anders als Mozart bezieht er sich einerseits auf Paul Heyses Drama »Don Juans Ende«, ein Trauerspiel in fünf Akten aus dem Jahr 1883, das er 1885 in Frankfurt gesehen hatte. Zum anderen stellt Strauss drei kurze Zitate aus Nikolaus Lenaus Fragment gebliebenem gedichteten Drama »Don Juan« (1844) an den Beginn seiner Partitur. Zunächst zitiert Strauss so etwas wie die Philosophie des Don Juan: »Durch alle Räume möchte' ich fliegen, wo eine Schönheit blüht (...) und, wär's auch nur für Augenblicke, siegen.« Das zweite Zitat beschreibt den emphatischen Draufgänger in seinen ambivalenten Gefühlen: »Der Odem einer Frau, heut Frühlingsduft, drückt morgen mich vielleicht Kerkerluft.« Das dritte Zitat zeigt Don Juan im Angesicht seines Schicksals: »Es war ein schöner Sturm, der mich getrieben, er hat vertobt und Stille ist geblieben (...) Der Brennstoff ist verzehrt, und kalt und dunkel ward es auf dem Herd.« Ganz am Schluss heißt es bei

Lenau: »Mein Todfeind ist in meine Faust gegeben; doch dies auch langweilt, wie das ganze Leben«. Diese Auflösung, präsentiert als unvermeidliche Konsequenz einer überbordenden, technisch spektakulären Vitalität, ist der eigentliche Angelpunkt für die neuartige musikalische Umsetzung der Geschichte. Der Kern des Werkes ist somit als »Ekel am Leben« beschrieben. Der wechselhafte Bezug von »Leben« und »Überdruss am Leben« sollte sich dabei zu einem prominenten Thema für die beginnende Moderne in der Frühphase postwagnerischer

Musik entwickeln. Auch die Sinfonik Gustav Mahlers speist sich aus diesem Gegensatz. Die dementsprechende besondere Formgebung seiner Sinfonischen Dichtungen formulierte Strauss selbst einmal so: »Neue Ideen müssen neue Formen für sich entwickeln: Das Grundprinzip, das Liszt in seinen sinfonischen Werken aufnahm, in denen die poetische Idee wirklich gleichzeitig als das strukturelle Element fungierte, wurde von da an das Prinzip meiner eigenen sinfonischen Werke.«

**Kultur für alle**

BEZIRK SCHWABEN

**Kultur für alle Sinne**

**Kultur für Schwaben**

Bezirk Schwaben - wir fördern Kultur in Schwaben

Hafnerberg 10 - 86152 Augsburg - info@bezirk-schwaben.de

www.bezirk-schwaben.de

## WOLFGANG AMADÉ MOZART AUSZÜGE AUS DER OPER DON GIOVANNI

Mozart schuf seinen »Don Giovanni« nach einem Libretto des kaiserlichen Hofdichters Lorenzo da Ponte, der schon im Jahr zuvor das Textbuch für »Figaros Hochzeit« geliefert hatte und drei Jahre danach ein weiteres für »Cosi fan tutte« schreiben sollte. Mozart erreicht hierin einen Höhepunkt seines musikdramatischen Schaffens, der wie kein anderer mit Prag verbunden ist. Hier sind wir im Zentrum der »Achse Augsburg–Prag«, die die Konzerte im Fronhof seit Jahren pflegt. In Prag fand im damaligen Gräflich Nostitzschen Nationaltheater, dem späteren Ständetheater, am 29. Oktober die Uraufführung dieses zweiaktigen »dramma giocoso« statt. Nicht zuletzt der erfolgreiche Aufenthalt in Prag im Januar 1787 brachte Mozart, den man dort »auf den Händen trug«, den Auftrag für diese Oper ein, den er vom Impresario des Theaters, Pasquale Bondini, erhielt. Eine Oper sollte er für die kommende Saison



Das Ständetheater im Prag, Ort der Uraufführung des Don Giovanni am 29.10.1787

schreiben, nachdem sein »Figaro« in Prag bereits so durchschlagenden Erfolg gehabt hatte, dass man Themen daraus schon auf den Straßen pfliff. Mozart und Prag – eine glückliche Beziehungsgeschichte.

Mozarts Don Giovanni trägt zwar die Bezeichnung »dramma giocoso«, also »heitere Oper«, doch ist sie in Wahrheit ernster als es dies vermuten lässt. Silke Leopold meint in diesem Sinne: »Mozart erfand einen musikalischen Ton, der das Verhängnisvolle im Komischen und das Burleske im Tragischen hörbar machte, der die Paradoxien des Lebens nicht glättete, sondern hörbar machte.« »Don Giovanni oder der bestrafte Wüstling«, so lautet der moralisierende Titel der Oper vollständig, obwohl Mozart deutliche Sympathie mit dem gescholtenen Lüstling hat, der zum Synonym für den Frauenheld par excellence geworden ist. Die Gestalt des Don Giovanni beschäftigt sogar die Psychoanalytiker. So hält beispielsweise Jürgen Körner die folgende Diagnose bereit: »Ein hysterischer Mann, ganz gewiss, auch narzisstisch, bedürftig nach Erfolg. Aber nichts wird ihm genügen. Er ist verliebt in die Gunst der Möglichkeiten, diese sind ihm reizvoller als die Verwirklichung, die Vollendung. Darum muss misslingen, was er fortlaufend versucht. Er fürchtet, erkannt zu werden, flüchtet gerade dort, wo er festgehalten werden könnte, und natürlich flüchtet er vor einer psychoanalytischen Selbsterfahrung – mehr noch: Wir werden ihn hier niemals zu Gesicht bekommen. Darum scheitern wir an ihm,

bevor wir ihn sehen, unsere Versuche misslingen, ihn in der Diagnostik zu fesseln, festzunageln auf das, was er ist. Es hilft nichts: Dieser Patient geht nicht zum Psychoanalytiker, gehen wir also in die Oper und hören ihm dort zu.« Allein sein ängstlicher Diener Leporello, als sein Alter Ego, steht ihm zur Seite. Er scheint jene Furcht zu erleben, die Don Giovanni nicht spüren will, und die er seinem Diener gleichsam aufzutragen scheint.

Was Don Giovanni jedoch an Seelenqual und -pein auf der Bühne auslöst, reflektiert Mozart musikalisch viel weniger im Titelhelden, den er musikalisch relativ schmal abspeist, als vielmehr in den Frauenpartien, in die er seine ganze Gestaltungskraft hineinzulegen scheint. Immerhin sind es gleich drei Frauengestalten, mit denen es Don Giovanni zu tun bekommt und damit mit dem Weiblichen in all seinen Facetten. Da ist zum einen Donna Elvira, die von ihm Verlassene und wohl leidenschaftlichste Gegenspielerin Don Giovannis, musikalisch in ihren hoch-emotionalen Arien mit geradezu barocker Klangsprache ausgestattet, dann Zerlina, die er dem »Bauerntölpel« Masetto ausgerechnet bei deren Hochzeit auszuspannen versucht. Und so ist das berühmte Liebes-Duett »Reich mir die Hand mein Leben«, nichts anderes als schnöde Verführungskunst des Titelhelden gegenüber der naiv wirkenden Zerlina. Zerlina und Masetto, dieses Paar bildet, so Körner, »eine Art Spiegel, einen Reflektor für die anderen (...) Sie wirken in einem bestimmten Sinn »natürlich«,

nämlich so, dass sie in ihren Wünschen erkennbar, aber auch verführbar sind – insofern sind sie auch Gegenbilder. Mit beiden wird in der Oper umgesprungen.«



Die Sängerin Bondini, die Zerlina der Uraufführung

Und schließlich ist da noch Donna Anna, die gleich zu Beginn der Oper ins Spiel kommt. Ihr Verlobter Don Ottavio, ewig blass wirkend, gibt dabei eine Art Gegenbild des Titelhelden und Frauenverführers ab. Schon bevor die

eigentliche Oper beginnt, gibt es da diesen Besuch des maskierten Don Giovannis im Gemach der Donna Anna, die ihn zunächst für ihren Ottavio hält, eine seltsam offene Situation. Wurde Donna Anna gar vergewaltigt oder hat sie sich Don Giovanni hingegeben? Eine Frage, die offen bleibt – wohl die berühmteste Unklarheit der Operngeschichte. Die Oper hat also bereits begonnen, bevor sie auf der Bühne tatsächlich beginnt, zumindest das bleibt festzuhalten und ist etwas Besonderes. Jedenfalls kommt es im Anschluss zum Kampf zwischen Don Giovanni und dem als »Komtur« bezeichneten Vater Donna Annas, bei dem dieser getötet wird. Donna Anna, dies ihre Rolle innerhalb der Oper, will und muss den Tod ihres Vaters rächen, gleichzeitig gibt es so etwas wie geheime Sehnsucht zu diesem Don Giovanni. Der Tragödie



# Gourmet Experience

## Weindegustation mit Cá dei Frati

21.10.2017

Genießen Sie zum exklusiven Menü ausgewählte Weine des italienischen Weinguts Cá dei Frati.

### **Marinierte Scheiben vom Bonito**

gelierte Kalbsessenz | Trüffel | Parmesanschnee | Romanasalat

### **Entenravioli in Amarone gekocht**

Sellerie | Steinpilz | marinierter Rotkohl

### **Gebratener Wolfsbarsch | Meeresfrüchtekruste**

Tomate | confierte Aubergine | Basilikumluft | Cacciuccofond

### **Rehrücken mit Kürbiskernen**

Kastanien-Schupfnudeln | Rosenkohl | Balsamicokirschen

### **Apfel-Amaretto-Creme**

Walnuss-Zimteis | Espresso | Limoncello

€139,00 pro Person inkl. Wein und weiteren korrespondierenden Getränken  
Beginn: 18:00 Uhr im Gourmet Restaurant Sartory

**DREI MOHREN**  
AUGSBURG  
STEIGENBERGER

Kartenvorverkauf an der Hotelrezeption, unter Tel. 0821 5036-0 oder [augsburg@steigenberger.de](mailto:augsburg@steigenberger.de)

des Anfangs, auf sie antwortet am Ende die Bestrafung, die sogenannte »Höllenfahrt« des Don Giovanni. Bezeichnend ist es, dass Don Giovanni die Schicksalsinstanz, den sogenannten »steinernen Gast«, die Statue des Komturs, der als Geist erscheint, um Strafgericht über den Verführer zu halten, sogar selbst zum Abendessen einlädt. Dies ist wohl die unheimlichste Szene, die Mozart je geschaffen hat, eine klanglich beschworene Sphäre, mit der bereits die Ouvertüre den Zuhörer unvermittelt überfällt. Dieser »Ouvertüre aller Ouvertüren«, wie sie E.T.A. Hoffmann rühmend genannt hat,

wurde angeblich erst am Tag der Aufführung von Mozart niedergeschrieben. »Nass aufs Pult« seien die Noten gekommen, und das Orchester musste sie vom Blatt spielen. Auch heutzutage soll ja manche Uraufführung nicht anders vonstatten gehen. Mozart resümiert hier also rückblickend das Gesamtgeschehen der Oper. Deswegen scheint es eine vorausgenommene Summe des Ganzen in ihrer Gratwanderung zwischen Abgrund und Heiterkeit, für Mozart überhaupt ein besonderes Kennzeichen.



**B I B**  
BIB AUGSBURG

Bildung verbindet //  
[www.bibaugsburg.de](http://www.bibaugsburg.de)



Betreiber des Projekts »Tante Emma«



# MEISTERKLASSENPODIUM

MIT MAXIMILIAN HORNUMG



UNA

## MEISTERKLASSENPODIUM

SONNTAG, 23. JULI 2017

10 – 14 UHR,

LEOPOLD-MOZART-ZENTRUM

## INTERNATIONALE MEISTERKLASSE FÜR VIOLONCELLO MIT MAXIMILIAN HORNUMG

In Kooperation mit der Universität Augsburg

Am Sonntag, 23. Juli 2017 gibt Maximilian Hornung, Violoncellist von Weltrang, eine Meisterklasse für Studenten.

Sie sind herzlich eingeladen, bei freiem Eintritt als Zuhörer dabei zu sein!

Veranstaltungsort ist das Leopold-Mozart-Zentrum für Musik und Musikpädagogik der Universität Augsburg, Maximilianstraße 59, 86150 Augsburg.



DEUTSCHE MOZARTSTADT  
AUGSBURG

# DEUTSCHES MOZARTFEST 2018

## »MACHTSPIELE«

4. bis 13. Mai

»Die **MACHT** ist stark in meiner Familie.  
Mein **VATER** hat sie,  
**ICH** habe sie,  
sogar meine **SCHWESTER** hat sie.«

*Wolfgang Amadeus Mozart*

**CAPPELLA GABETTA  
DOROTHEE OBERLINGER  
PETER SIMONISCHEK  
FRANUI**

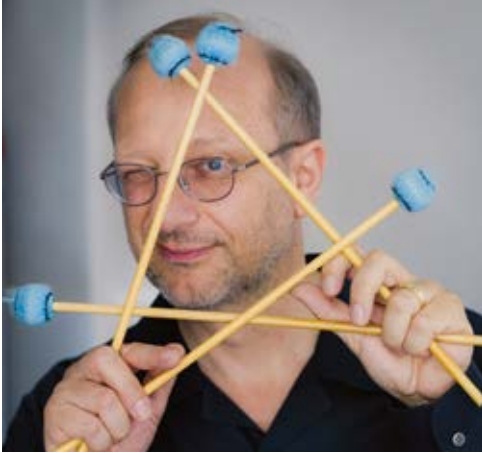
**MAXIMILIAN HORNUNG & SARAH CHRISTIAN  
CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS  
AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN  
AUGSBURGER PHILHARMONIKER  
BAYERISCHE KAMMERPHILHARMONIE**

Programm und Tickets ab November 2017

[www.MOZARTSTADT.DE](http://www.MOZARTSTADT.DE)

# JAZZ MEETS CLASSIC

LACKERSCHMID CONNECTION



## JAZZ MEETS CLASSIC

SONNTAG, 23. JULI 2017

11 UHR, FRONHOF

### HAPPY BIRTHDAY, WOLFGANG LACKERSCHMID!

Anlässlich seines 60. Geburtstags spielt Wolfgang Lackerschmid bei JAZZ MEETS CLASSIC dieses Jahr im Kreise auserlesener Freunde.

Die Lackerschmid Connection mit Ryan Carniaux (Trompete), Stefan Rademacher (Bass), Guido May (Drums) und natürlich Wolfgang Lackerschmid am Vibraphon begeistert das Publikum immer wieder aufs Neue. Das Repertoire der Formation besteht vorwiegend aus Kompositionen von Wolfgang Lackerschmid, deren geschmackvolle Melodien sich über ein Harmoniegerüst spannen, das jeden Mitmusiker zu ambitionierten Soli inspiriert.

Die abwechslungsreichen, oft brasilianisch beeinflussten Rhythmen grooven derart, dass auch die anspruchsvollsten Passagen den Hörer einfach mitreißen. Die kongenial aufeinander eingespielte Band besteht durchweg aus hochkarätigen internationalen Jazzvirtuosen, die gerade in dieser Zusammensetzung besonders zur Geltung kommen.

Als weitere Gäste treten Gerd Dudek (Saxophon), Stefanie Schlesinger (Vocals) und Njamj Sitson (Vocals) mit der Connection auf.

Als besonderes Schmankerl erklingt schließlich noch die Uraufführung des Gesangstrios »THE FRONETTES« mit Stefanie Schlesinger, Alexandrina Simeon und Ute Legner. Wir dürfen gespannt sein auf eine sicherlich hinreißende Darbietung!

# KAMMERMUSIK

## KLAVIERTRIO



### KAMMERMUSIK IM ROKOKOSAAL

SONNTAG, 23. JULI 2017

17 UHR, ROKOKOSAAL

#### PROGRAMMABLAUF

**Dmitri Schostakowitsch:**

KLAVIERTRIO NR. 1 C-MOLL OP. 8

**Andante – Allegro**

**Ernest Chausson:**

KLAVIERTRIO G-MOLL OP. 3

**Pas trop lent – Animé**

**Vite**

**Assez lent**

**Animé**

*Patronatschaft: Bezirk Schwaben*

#### DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

##### KLAVIERTRIO NR. 1 C-MOLL OP. 8

Wann endet eigentlich die Romantik? Richard Strauss' »Vier letzte Lieder«, 1948 geschrieben, sind eindeutig ein Werk der Spätromantik. Das für die Moderne so revolutionäre Kammermusikwerk, die »Lyrische Suite« Alban Bergs, entstand aber bereits 1926. Es gibt für dieses Phänomen des 20. Jahrhunderts den passenden Begriff der »Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen«. Das ganz andere, es steht zeitlich oft eng nebeneinander. Umgekehrt steht zeitlich weit voneinander Entferntes ästhetisch oft eng beieinander. Letzteres gilt wohl auch für das im Herbst 1923 entstandene einsätziges Klaviertrio Schostakowitschs mit der Opuszahl 8, vor allem, wenn man es wie in diesem Konzert in Bezug zum Spätromantiker Ernest Chausson setzt. Tatsächlich besitzt dieses tonal bezogene Werk



Dmitri Schostakowitsch  
als junger Mann

Schostakowitschs einen deutlichen spätromantischen Tonfall á la Tschaikowsky. Dieses Jugendwerk ist de facto eine Schülerarbeit des Komponisten, denn der erst 17-jährige Sowjetbürger Dmitri Schostakowitsch schrieb es

noch als Schüler des Leningrader Konservatoriums. Der Begriff »Schüler« relativiert sich indes, berücksichtigt man die Tatsache, dass der junge angehende Komponist bereits unmittelbar vor seiner ersten Sinfonie stand, die dem erst 18-Jährigen den Durchbruch verschaffte. Schostakowitsch gilt zu Recht als Sinfoniker (15 Sinfonien), daneben aber gleichwertig auch als Kammermusik-Komponist. Stattlich ist hier vor allem die Zahl der Streichquartette (15).

Über den Lebensabschnitt, innerhalb dessen dieses Klaviertrio entstand, notiert Schostakowitsch: »Im Februar 1922 starb mein Vater. Meine Familie geriet dadurch in eine sehr schwierige Lage; zu allem Überfluss erkrankte ich Anfang 1923 an einer Tuberkulose der Bronchien und Lymphdrüsen. Die Ärzte fanden es nötig, mich zur Kur auf die Krim zu schicken.« Dort lernte er die junge Tatjana Gliwenko kennen, die Widmungsträgerin dieses Werkes. Obwohl 1923 entstanden, wurde das Werk erst 1983 ediert. Dabei ergänzte Schostakowitschs

Freund, Boris Tischtchenko, 22 in den Manuskripten unauffindbare Takte des Klavierparts. Trotz seiner Sonatenform-Anlage ist das Trio sehr rhapsodisch. Leitmotivisch wird es von einem Trauermotiv, einem chromatisch absteigenden Dreitonmotiv, durchzogen, sicherlich ein biographischer Reflex. Vor allem das zweite lyrische Thema atmet dabei den Geist Tschaikowskys. Insgesamt ist es ein Frühwerk mit beachtenswerter kompositorischer Technik, das besonders den Sinn für die Brillanz und Durchsichtigkeit sowie die Interaktion eines kammermusikalischen Ensembleklanges erkennen lässt.

## ERNEST CHAUSSON KLAVIERTRIO G-MOLL OP. 3

Der Franzose Ernest Chausson, geboren 1855 und 1899 erst 44-jährig durch einen Fahrradunfall zu Tode gekommen, gehört zu den Vertretern der späten französischen Romantik. Beeinflusst von Schumann, vor allem aber von Wagner, suchten die Komponisten dieser Generation schließlich aber auch nach einem eigenen, national-französischen Weg, der sich vor allem in der Wiederentdeckung der Kammermusik zeigte und schließlich zum französischen Impressionismus führen sollte. Chausson war persönlich mit Debussy bekannt, obwohl er selbst noch nicht zu den Impressionisten zu zählen ist. Chausson studierte zunächst auf Druck des Vaters hin Jura und schloss dies mit einer Promotion ab. Aus reichem Hause stammend, erhielt er eine umfangreiche künstlerische Bildung. Obwohl er am Pariser



Ernest Chausson  
mit seiner Frau 1883

Conservatoire bei Massenet studierte, war es César Franck, der den jungen Chausson nachhaltig beeinflusste. Stilistisch ist Chaussons Werk von großer Vielfalt. Zudem komponierte er in fast allen Gattungen, wobei die Vokalmusik

eine große Rolle spielt. Dennoch ist er fast nur mit einem Werk bis heute bekannt geblieben, seinem »Poème« op. 25 für Violine und Orchester, eine hochromantische sinfonische Dichtung.

In der Kammermusik ist sein einziges Klaviertrio op. 3 in g-Moll zugleich sein erstes Werk von Bedeutung. Chausson schrieb es im Alter von 26 Jahren. Wohl auch deshalb wirkt hier noch besonders der Einfluss César Francks nach, vor allem in der motivischen Verklammerung der Einzelsätze. Seinen Bezugspunkt findet das Werk allemal in Francks 1879 entstandenem Klavierquintett. Chausson komponierte selbst zwei Jahre vor seinem Tod ein Klavierquartett. Sein Streichquartett op. 35 blieb dagegen unvollendet. In den letzten Jahren komponierte Chausson ferner ein Pièce für Violoncello und Klavier. Im selben Jahr wie das Klaviertrio entsteht zudem ein Andante und Allegro für Klarinette und Klavier.

Das Klaviertrio g-Moll wird wohl auch wegen seines Schwierigkeitsgrades und Umfanges eher gemieden. Bereits in seiner Zeit fand das Werk kaum Beachtung, ein Werk, das nicht zuletzt durch den Klavierpart eine oft geradezu orchestrale Kammermusik entfaltet. Das viersätziges Werk dauert gut 30 Minuten. Der erste Satz in g-Moll ist in Sonatenform komponiert. Zu Beginn, in der Einleitung, mit »nicht zu langsam« überschrieben, liefert ein erster Abschnitt quasi die »Schlüssel« des Werkes: eine lebhaftes Klavierstimme, ein chromatisches Motiv im Cello und das Thema in der Violine, das zyklische Motiv des ganzen Werkes, und eine bezeichnende Harmoniefolge in großen Terzen, die das ganze Stück harmonisch einfärbt. Das Eingangsthema des Kopfsatzes wird zentral auch für das wunderbar leichte, an Mendelssohn erinnernde Scherzo. Sein überraschend sanfter Ausklang bereitet den dritten Satz bereits vor, der das Herzstück des Werkes bildet. Das zyklische Thema erklingt nun nicht in der Violine, sondern findet sich im Klavier wieder, zudem eingehüllt in ein dunkles d-Moll. Besonders hier zeigt sich ein für Chausson charakteristisch elegischer, ja leicht melancholischer Grundton. Der vierte Satz, wie der erste, mit »Animé« überschrieben, greift schließlich, wenn auch stark verändert, in der für Franck typischen Manier die vier Themen des Kopfsatzes wieder auf, ja verdichtet letztlich noch einmal das thematische Material des ganzen Werkes.



**C. BECHSTEIN**

*Centrum Augsburg*



*Vom Einsteigerklavier bis zum Konzertflügel –  
besuchen Sie das C. Bechstein Centrum Augsburg!*

*Pianohaus Hermes & Weger – C. Bechstein Centrum Augsburg GmbH  
Halderstraße 16 · 86150 Augsburg · +49 (0)821 15 20 30  
augsburg@bechstein.de · bechstein-centren.de*

**kommen  
+ erleben ...**

**Treppen  
Zentrum  
SCHMID**

**... Sie unsere Ausstellung!**

**Ihr Spezialist  
für Treppen**



**Gessertshausener Str. 4  
Tel. 0821 480590**

**86356 Neusäß bei Augsburg  
[www.treppenzentrum.de](http://www.treppenzentrum.de)**



# ORCHESTERGALA II

MOZART UND DVOŘÁK



**ORCHESTERGALA II**  
SONNTAG, 23. JULI 2017  
19 UHR, FRONHOF

## WOLFGANG AMADÉ MOZART: SINFONIE IN D-DUR KV 385 (HAFFNER-SINFONIE)

Die im Sommer 1782, ein Jahr vor der »Linzer Sinfonie« entstandene sogenannte »Haffner-Sinfonie«, verdankt ihren Namen der mit den Mozarts befreundeten Salzburger Familie Haffner. Eine besondere Freundschaft verband Mozart dabei mit Sigmund Haffner dem Jüngeren und dessen Schwester Elisabeth. Haffner d.J. war mit 15 Jahren Haupterbe des großen Familienvermögens geworden, er erbt unter anderem das Handlungshaus mit Großhandlung in der Kirchgasse, ein prachtvolles Haus in der Loretogasse und 700.000 Gulden. In der Sekundärliteratur wird er allgemein als großer Humanist gepriesen. Bei Bränden und Überschwemmungen unterstützte er die Betroffenen finanziell, an arme Salzburger verteilte er wöchentlich Almosen.



Sigmund Haffner der Jüngere. Anonymes Portrait. Salzburg, Mozart-Museum

Nach der sogenannten Haffner-Serenade KV 250 (248b) aus dem Jahr 1776, komponiert zum Polterabend von Elisabeth Haffner, ist die Sinfonie das zweite Werk, das sein Entstehen der Familie Haffner verdankt. Am 29. Juli 1782 wurde Sigmund Haffner d.J. geadelt.

Aus diesem Anlass übermittelt Leopold Mozart seinem Sohn in Wien den Auftrag zur zweiten »Haffner-Serenade«. Der Auftrag kommt mitten in den Trubel um Mozarts »Entführung aus dem Serail« hinein und damit äußerst ungelegen. Dennoch nimmt Mozart den Auftrag an:

## PROGRAMMABLAUF

### WOLFGANG AMADÉ MOZART:

SINFONIE IN D-DUR KV 385 »HAFFNER-SINFONIE«

**Allegro con spirito – Andante – Menuetto – Presto**

### ANTONÍN DVOŘÁK:

KONZERT FÜR VIOLINE UND ORCHESTER

A-MOLL OP. 53

**Allegro ma non troppo – attacca**

**Adagio ma non troppo**

**Finale. Allegro giocoso, ma non troppo**

SINFONIE G-MOLL KV 550

(2. FASSUNG MIT KLARINETTEN)

**Molto allegro**

**Andante**

**Menuetto. Allegretto**

**Allegro assai**

**Solistin**

Maia Cabeza, Violine

**Orchester**

SUK-Symphony Prag

**Musikalische Leitung**

Wilhelm F. Walz

»Ich muß die Nacht dazu nehmen, anderst kann es nicht gehen«, schreibt er dem Vater. Am 27. Juli sendet Wolfgang »das Erste Allegro« nach Salzburg, am 31. Juli stellt er »die 2 Menuett, das Andante und letzte Stück« in Aussicht: »Sie sehen, daß der Willen gut ist; allein wenn man nicht kann, so kann man nicht! – ich mag nichts hinschmiren. – Ich kann ihnen also erst künftigen Posttag die ganze Sinfonie schicken«. Ein Mozart an den Grenzen der Belastbarkeit, auch das gibt es also. Als Letztes schickt Mozart schließlich den eröffnenden Marsch nach Salzburg. Die Umarbeitung dieser mehrteiligen Serenade für eine Akademie, der Name damaliger Konzertveranstaltungen, am 23. März 1783 in Wien, führt dann aber zur heute überlieferten Haffner-Sinfonie. Mozart lässt den Marsch sowie eines von zwei Menuetten weg und erreicht so die sinfonische Viersät-

zigkeit. Den Wiener Bedürfnissen kommt er zusätzlich entgegen, indem er Flöten und Klarinetten hinzukomponierte.

»Das erste Allegro muß recht feurig gehen – das letzte – so geschwind, als es möglich ist«, äußert sich Mozart zum Tempo der Ecksätze. Ungestüm beginnt die Sinfonie mit ungewohnt weiten Sprüngen, die das gesamte Orchester unisono ausführen muss. Diese ersten Takte bilden nicht nur einen prägnanten Auftakt, sondern geben der ganzen Sinfonie zugleich das motivische Material. Dieser »himmelstürmende« Anfang ist also nicht bloß Formel, sondern Baustein der Sinfonie, zentraler Gedanke, von dem alles ausgeht. In kanonartigen Abschnitten, in Umkehrungen, Verkürzungen und anderen Varianten ist das Thema fast allgegenwärtig. Diese Konstruktivität ist es, weshalb die Haffner-Sinfonie auch als erste eigentliche Sin-

fonie der Klassik bezeichnet werden kann. Was Joseph Haydn im Bereich des Streichquartettes gelingt, verwirklicht Mozart hier in der Sinfonie. Ein Thema, das die ganze Sinfonie trägt, eine Sinfonie, die dennoch den Geist der Serenade hindurchschimmern lässt.

## ANTONÍN DVOŘÁK VIOLIN-KONZERT A-MOLL OP. 53

Aus der Feder Antonín Dvořáks stammen insgesamt drei vollständige Konzerte und zwar je eines für Klavier, Violine und Cello. Hinzu kommt ein frühes Cello-Konzert aus dem Jahr 1865 in A-Dur, das allerdings nur in der Klavierfassung existiert. Daneben gibt es noch zwei einzelne konzertante Sätze mit Orchesterbegleitung: die Romanze f-Moll für Violine und Orchester op. 11, die eine Eigenbearbeitung des langsamen Satzes aus dem f-Moll-Streichquartett von 1873 (op. 9) ist, und das Rondo für Violoncello g-Moll op. 94. Antonín Dvořák stand den Streichinstrumenten näher als dem Klavier. Er selbst spielte Bratsche, unter anderem als Solo-Bratscher im Orchester des Prager Interimsorchesters (1862–1871).

Das Violinkonzert in a-Moll op. 53 entstand ursprünglich im Jahr 1879, ein Jahr nach der Entstehung seiner für die Komponistenkarriere so wichtigen »Slawischen Tänze op. 46«, mit denen er auch im Ausland als Komponist von sich reden machte. Stilistisch steht es somit inmitten der sogenannten »ersten slawischen Phase« seines Komponierens, in der er stilistische Elemente der böhmischen Volksmusik mit einbe-

zog. Im Wesentlichen durch die Fürsprache von Brahms Ende des Jahres 1877 hatte er zudem mit Simrock einen veritablen Verleger gefunden und überhaupt an Bekanntheit gewonnen. Simrock war es auch, der Dvořák gegenüber den Anstoß für das Violinkonzert gab: »Wollen Sie mir ein Violinkonzert schreiben? Recht originell, kantilenenreich und für gute Geiger?« Mit den guten Geigern mag aus Simrocks Sicht allemal der Brahms-Freund Joseph Joachim gemeint gewesen sein, der in eben diesem Jahr 1879 Brahms' Violinkonzert aus der Taufe gehoben hatte. Im Spätsommer sandte Dvořák Joachim, mit dem er inzwischen auch freundschaftlich verbunden war, die ursprüngliche Fassung des Konzertes. Nachdem Joachim daraufhin eine Reihe gravierender Veränderungen vorgeschlagen hatte, arbeitete Dvořák das Werk so vollständig um, dass er selbst vermerkte, er habe »nicht einen einzigen Takt behalten«. Danach schickte Dvořák die Partitur erneut an Joachim, wo sie unerklärlicherweise ganze zwei Jahre liegen blieb. Auch dieses Mal nahm Joachim Modifikationen vor, kürzte das Werk und änderte teilweise die Instrumentation. Aus Sicht des Solisten besteht immer die Gefahr, dass das eigene Soloinstrument vom Orchester zugedeckt wird. Die Uraufführung des Violinkonzertes fand dann am 14. Oktober 1883 in Prag statt. Seltsamerweise spielte dann aber nicht Joseph Joachim den Violinpart, ihm war das Konzert immerhin gewidmet, sondern František Ondříček. Er musizierte zusammen mit dem Orchester des tschechischen Nationaltheaters. Der Dirigent



Joseph Joachim,  
Widmungsträger des  
Dvořák-Violinkonzertes,  
Kreidezeichnung von  
Adolph Menzel 1854

des Abends war Mořic Anger. In der Tat greift Dvořák den Wunsch Simrocks, »recht originell« zu sein, gleich zu Beginn des ersten Satzes auf. Das erste Thema im slawischen Ton gehalten, setzt, vom Orchester gespielt, im Tutti ein, den zweiten Teil übernimmt dann die Geige allein, eine ungewöhnliche Thementeilung zwischen Solist und Orchester. Zudem ist dieser Satz formal gesehen sowohl der Sonaten- als auch der Rondoform verpflichtet. In der Durchführung werden die Themen in quasi tänzerischen Variationen vorgeführt. Die Reprise (Themenwiederkehr) ist ihrerseits nur angedeutet. Dvořák rühmte sich selber für seine komponierte Überleitung, die direkt in den langsamen Satz, das F-Dur Adagio, überleitet. Hier herrscht zwar empfindsam Liedhaftes vor, ein entspanntes In-Sich-Ruhen, das jedoch zweimal durch bewegtere Episoden unterbrochen wird. Der effektvoll-virtuose Schlusssatz löst in besonderer Weise Dvořáks Bezugnahme zur eigenen Volksmusik ein. Das schnelle Element ist durch Eigenheiten des Tanzes »Furiant«, geprägt, durch eine synkopische Rhythmik, die die Hauptbetonungen vorzieht und dabei zugleich einen Wechsel aus Zweier- und Dreiertakt suggeriert.

»In der Mitte des Satzes«, so Otakar Šourek, »ist mit entzückender Ursprünglichkeit ein Liedteil mit kontrastierendem zweitaktigen Rhythmus und mit einem Hauch von Schwerkraft eingefügt – es fällt schwer, hier nicht an Dvořáks charakteristische Dumka-Sätze zu denken.«

### WOLFGANG AMADÉ MOZART SINFONIE G-MOLL KV 550

g-Moll, Mozarts Tonart der erhabenen Trauer, die Arie der Pamina (»Ach ich fühl's«) sowie die erste Arie ihrer Mutter, der Königin der Nacht (»Zum Leiden bin ich auserkoren«), aus der »Zauberflöte«, sind prominente Beispiele dieser persönlichen Tonartencharakteristik. Diese späte g-Moll Sinfonie KV 550 wird zusammen mit der berühmten »Jupiter-Sinfonie« KV 551 und der Es-Dur-Sinfonie KV 543 im Sommer 1788 in kurzer Abfolge von Mozart fertig gestellt. Eines steht fest: Unterschiedlicher konnte Mozart diese Sinfonien wahrlich kaum gestalten. Und dennoch: Peter Gülke nimmt an, sie seien als Werkgruppe entstanden, in einer Zeit besonderer materieller Bedrängnis und abflauender Popularität Mozarts. Nachdem früher vielfach behauptet wurde, dass Mozart die Aufführung dieser Sinfonien nicht mehr selbst erlebt habe, nimmt man mittlerweile an, dass die g-Moll Sinfonie KV 550 wohl von Hofkapellmeister Antonio Salieri im Rahmen einer sogenannten »Akademie« der Tonkünstlergesellschaft am 16. und 17. April 1791 im Wiener Burgtheater uraufgeführt worden sei. Auf dem Programmzettel aller-

dings steht lediglich: »Eine große Sinfonie von der Erfindung des Hrn. Mozart.«

Der erste Satz, darüber sind sich die Interpreten einig, ist im Stile einer erregten Arie, also im Typus einer sogenannten »aria agitata« komponiert. Bei Mozart selbst ist dieser Typ zum Beispiel im »Figaro«, in der ersten, hastend-unruhig wogenden Arie des Cherubino »Non sò più cosa son, cosa faccio«, vorgebildet. Peter Gülke, Musikwissenschaftler und Dirigent, hat sich in seinem jüngsten Buch mit dem Titel »Triumph der neuen Tonkunst – Mozarts späte Sinfonien und ihr Umfeld« mit allen drei späten Sinfonien

beschäftigt. Gülke nennt das erste Thema des Kopfsatzes »eindringlich singend«, zugleich aber »sinfonisch widerständig«. Die Widerständigkeit gegenüber dem Sinfonischen liege daran, dass es bereits zu »fertig«, das heißt geschlossen, erscheine, um sich sinfonisch verarbeiten, also weiter entfalten und aufschließen zu lassen. Statt des üblichen Entfaltungsprozesses eines Themas müsse es, so Gülke, »vor allem gebändigt werden«. Zur Charakteristik als SinfonietHEMA gehöre laut Gülke, dass es ständig als »Arie« versprochen, nie jedoch eingelöst werde. Motivische Keimzelle des Ganzen



**TANTE EMMA CATERING**

Tante Emma Laden, Café  
und Catering //  
Weitere Informationen unter  
[www.bibaugsburg.de](http://www.bibaugsburg.de)

**B I B** „Tante Emma“ ist ein Projekt  
der BIB Augsburg gGmbH



# Ein Zusammenspiel vieler Talente

**SONNTAG & PARTNER**

Partnerschaftsgesellschaft mbB  
Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte

Augsburg | München | Frankfurt a.M. | Ulm | Nürnberg  
[www.sonntag-partner.de](http://www.sonntag-partner.de)

ist das kleinste aller Intervalle, die als Seufzer-Figur abfallende kleine Sekunde. Sie ist ein Urtyp aller Moll-Melodik und geradezu archetypisch.



Porträt W. A. Mozarts von Dorothea (Doris) Stock, Dresden 1789

Gülke geht in seiner Interpretation jedoch weiter, nicht umsonst nennt er das entsprechende Kapitel über die g-Moll-Sinfonie »Zeitgeist in g-Moll«. Für ihn kämpft hier ein in ungewöhnlicher Vehemenz bekennendes Ich (Subjekt) gegen die Vereinnahmungen der Gesellschaft und vergleicht diese g-Moll-Sinfonie mit den beiden anderen des Jahres 1788. Gülke »erscheint diese Sinfonie (g-Moll, von 1788) moderner als die beiden anderen: Als Schauplatz einer neuartigen und vertieft wahrgenommenen Unvereinbarkeit des Subjekts mit seiner vergesellschaftenden Thematisierung, welche (...) sehr wohl als Zeugnis von Mozarts Zeitgenossenschaft verstanden werden muss, der Nachbarschaft zum Sturm auf die Bastille (1789).« Neu dabei sei, dass dieser Konflikt während der ganzen Sinfonie spürbar bleibe. Der erste Satz verlaufe dabei quasi umgekehrt wie üblich: Statt sich zu mehr Geschlossenheit zu formen, werde das Thema »durch die unnachsichtige analytische, »beethovenische« Konsequenz der Zerlegung fast »vernichtet«. Peter Gülke kommt demgemäß zu folgender generellen Einschätzung dieser

g-Moll-Sinfonie: »Kühnheiten erscheinen in dieser kühnen Sinfonie höher dosiert, häufiger und handgreiflicher als in den anderen.«

Im Andante, das den thematischen Sekundschritt nun kantabel aussingt, umkehrt und zugleich dehnt, fällt besonders der spannungsgeladene Beginn auf, bei dem Stimme für Stimme einander imitiert und sich so der Klang erst aufbaut. »Apotheose des Auftaktes«, der die ganze Sinfonie durchherrscht, könnte dieser Satz überschrieben werden, so Gülke. Das Menuett, der dritte Satz, ist dann ein grimmig, »geharnischter«, von kontrapunktischer Strenge bestimmter »Tanz«, und auch das Finale beschreibt Gülke als »grimmig-kämpferisch«. Dies widerspreche jedoch vollkommen dem zeittypischen Bedürfnis nach einem »gutgelaunten-spritzigen Kehraus.« Das Finale (Allegro assai) steht, das Ganze verklammernd, wiederum in g-Moll und ist seinerseits vom Auftakt geprägt. Wild auffahrend ist das Eröffnungsthema ein g-Moll Dreiklang, den man in dieser Form auch als »Rakete« bezeichnet. Einen der kühnsten musikalischen Momente komponiert Mozart in diesem Finale zu Beginn der Durchführung. Einige Autoren haben diese Passage als Quasi-Vorgriff auf Schönbergs Zwölftonkomposition gedeutet. Zumindest hört man die harmonische Entgrenzung dieser Unisono-Stelle mit ihren rhythmisch irregulär gesetzten Horror-vacui-Pausen. Alle zwölf Töne der Skala folgen hier im Unisono, ein »Ausbruch ins orientierungslose Chaos.«

# BIOGRAFIEN

## KÜNSTLER



### MAIA CABEZA

hat argentinische Wurzeln und wurde 1992 in Japan geboren. Im Alter von vier Jahren begann sie in Kanada Violine zu spielen. Seit ihrem

Solo-Debüt im Alter von zehn Jahren tritt sie als Solistin mit verschiedenen Orchestern in Amerika und Europa auf. Dazu zählen unter anderem die Augsburger Philharmoniker, das Staatliche Sinfonieorchester St. Petersburg, das Wiener Kammerorchester, das Münchner Rundfunkorchester, die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, das Philadelphia Orchestra, das Edmonton und das Detroit Symphony Orchestra. Mit 13 Jahren wurde sie am Curtis Institute of Music aufgenommen, studierte dort bei Ida Kavafian und Joseph Silverstein und schloss ihr Studium mit dem Bachelor of Music ab. Mit ihren Solo- und Kammermusikauftritten hat sie es in einige der wichtigsten

Konzerthallen der Welt geschafft. So konzertierte sie unter anderem bereits in der Carnegie Hall, im Teatro Colón in Buenos Aires, im Wiener Konzerthaus, im Philadelphia Kimmel Center, in der Kioi Hall in Tokio sowie in der Philharmonie Berlin. 2013 erregte die Violinistin internationale Aufmerksamkeit, als sie den ersten Platz (Mozartpreis) beim Internationalen Violinwettbewerb Leopold Mozart in Augsburg belegte. Zusätzlich erhielt sie dort auch Sonderpreise wie z.B. den für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werks. Maia Cabeza ist eine engagierte und leidenschaftliche Kammermusikerin und spielt regelmäßig mit verschiedenen Ensembles und Musikern. Sie trat bereits bei vielen renommierten Musikfestivals auf und hat schon mit vielen angesehenen Musikern zusammengearbeitet. Von 2012 bis 2014 war sie Teil der »Karajan«-Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker und trat in diesem Rahmen regelmäßig mit dem Orchester und bei Kammermusik-Konzerten in der Philharmonie auf. Im Sommer 2014 nahm sie am »Chamber

Überzeugen Sie sich von der ausgezeichneten Qualität Ihres Fleurop 5-Sterne Partners!

Unser Team freut sich auf Ihren Besuch und berät Sie gerne!

...da blüh' ich auf!



**Gärtnerei  
Hartmann**

Stadtberger Str. 84b, Augsburg, Tel.: 0821/227840

[www.gaertnerei-hartmann.de](http://www.gaertnerei-hartmann.de)





Music Connects the World« der Kronberg Academy teil und musizierte hier zusammen mit Kim Kashkashian, Gideon Kremer und Christian Tetzlaff. Derzeit absolviert sie bei Antje Weithaas an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin ein Masterstudium. Sie spielt auf einer Violine von Carlo Giuseppe Testore (ca. 1700), aus dem Besitz der Deutschen Stiftung Musikleben.



#### KAROLINA GUMOS

wurde in Polen geboren. Ihr musikalischer Weg führte sie über die Violine zum Gesang. Nach dem Gesangsstudium bei Prof. Wojciech Maciejowski und dem Diplom in Poznań 2001 folgte die Gesangsausbildung bei Prof. Anneliese Fried an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin. Schon als Studentin konzertierte sie sehr viel mit dem Oratorienrepertoire von Bach, Händel, Mozart und Pergolesi. Karolina Gumos besuchte zahlreiche Meisterkurse bei verschiedenen Gesangsprofessoren und wirkte bei vielen nationalen und internationalen Rundfunk und Fernsehproduktionen mit (z.B. ARTE, dem ZDF in Deutschland und dem Radio 1 in Polen). Sie gastierte bei verschiedenen Festivals wie z.B. der »Ruhrtriennale«, dem Edinburgh Festival in Schottland, dem Bergen Festival in Norwegen, den »Münchener Opernfestspielen«, den »Hän-

del-Festspielen« in Karlsruhe, »Musica Malgorca«, dem »Wratislavia Cantans« in Breslau, der Kammeroper Schloss Rheinsberg« und dem Warschauer »Lutoslawski Festival«. Sie ist Preisträgerin des internationalen Ada Sari Gesangswettbewerb. Noch während ihres Studiums wurde sie als Solistin fest in das Opernensemble des Theaters Dortmund engagiert. In der Spielzeit 2005/06 war die Mezzosopranistin im Ensemble des Staatstheaters Braunschweig engagiert. Es folgte das Engagement im Solistenensemble der Komischen Oper Berlin. Hier singt sie unter anderem den Octavian (Rosenkavalier), die Perichole (La Perichole), die Rosina (Barbier von Sevilla), die Guiletta und die Muse/Niclausse in Offenbachs »Hoffmanns Erzählungen« und zahlreiche Mozartpartien: Donna Elvira (Don Giovanni), Dorabella (Cosi fan tutte), Idamante (Idomeneo), die fremde Fürstin in Dvořáks »Rusalka«, den Fuchs im Schlaun Fuchlein von Janacek und Prince Charmant in »Cendrillon« von Massenet. Karolina Gumos arbeitete mit namhaften Dirigenten und Opernregisseuren zusammen. Konzertreisen und Gastspiele führten sie u.a. an das Teatro de la Maestranza in Sevilla, das Gran Teatre del Liceu in Barcelona, die Semperoper Dresden, an die Staatsoper Hamburg, die Deutsche Oper Berlin, das Opernhaus Frankfurt am Main, die BESETO Opera Seoul sowie durch Polen, Italien, Österreich, die Schweiz, Lettland, Belgien, China und Korea. Im Frühling 2017 sang sie ihr Rollendebüt als die Titelpartie in Carmen an der Komischen Oper Berlin.



### MARIE HEESCHEN

Marie Heeschen studierte an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Prof. Christoph Prégardien und Prof. Lioba Braun und ist dort heute in

der Klasse von Prof. David Smeyers für Interpretation Neue Musik eingeschrieben. Meisterkurse und Unterricht bei Klesie Kelly-Moog, Ruth Ziesak, Martin Kränzle, Jil Feldman und Amandine Beyer ergänzten ihre Ausbildung. Die vielseitige Sopranistin ist in allen Genres der klassischen Musik zu hören. Als Solistin hörte man sie in Konzerten und Opernproduktionen bei den Händelfestspielen Halle, beim fränkischen Musiksommer, auf dem Oude Muziek Fest Utrecht sowie auf dem Acht Brücken Festival in Köln, die Kölner Philharmonie und in diversen Rundfunksendern, wie dem WDR, SWR und Deutschlandfunk. Mit ihrem Ensemble paper kite ist sie Preisträgerin des Biagio Marini Wettbewerbs 2013, des Premio Selifa 2013 und 2015 und sie erhielt mit ihrem Neue Musik Ensemble BRuCH ein Stipendium des Deutschen Musikrats für die Saison 2017/18. Für die Spielzeit 2014/2015 wurde sie in das »Junge Ensemble« des Musiktheaters im Revier Gelsenkirchen engagiert. In der Spielzeit 2015/16 war sie an der Oper Bonn in der Rolle der Berta in Rossinis »Il Barbiere di Siviglia« zu Gast. Nun ist sie festes Ensemblemitglied der

Oper Bonn und übernimmt Partien wie die Musetta aus La Bohème, Papagena in Die Zauberflöte oder die 1. Nichte in Peter Grimes von Benjamin Britten. Zu ihrem Repertoire gehören auch Werke wie die Kafka-Fragmente von György Kurtag oder Pierrot Lunaire von Arnold Schönberg.



### UTE LEGNER

Musik und Theater sind Ute Legners Lebenselixier. Klassisch ausgebildet an Waldhorn, Piano und Gesang, tritt sie seit vielen Jahren als Sän-

gerin in verschiedenen Jazz- und Popformationen in Erscheinung, für die sie auch Texte schreibt, arrangiert und recherchiert. Darüber hinaus organisiert Ute unterschiedlichste Kulturprojekte, ist im jazzclub augsburg aktiv und arbeitet als freie Regisseurin. Die Musik hat Ute auch zum Beruf gemacht: Als Leiterin des Musikvermittlungsprogramms MEHR MUSIK! liegt ihr vor allem die Arbeit mit Kindern am Herzen.



Dr. Hille Heinemann  
Rechtsanwälte



## Unser Einsatz für Sie – mit Leidenschaft und Präzision.

Ihr Expertenteam im Glaspalast für Unternehmensrecht,  
Unternehmensnachfolge, Sanierung und Vermögensschutz.

**Dr. Hille Heinemann Rechtsanwälte PartG mbB**

Beim Glaspalast 1  
86153 Augsburg

Telefon 0821 25796-66  
Internet [www.dr-hille-partner.de](http://www.dr-hille-partner.de)



## VERENA METZGER

Im Alter von sieben Jahren nahm die 1992 geborene Pianistin ihren ersten Klavierunterricht. Bereits 2007 führte sie ihr Weg an die Musikhochschule

München zu Prof. Claude-France Journès. 2012 nahm sie ihr Klavierstudium zunächst an der Musikhochschule Freiburg auf, ehe sie 2014 an die Hochschule für Musik und Theater Rostock in die Klasse von Prof. Matthias Kirschnereit wechselte. Verena ist mehrfache Bundespreisträgerin des Wettbewerbs »Jugend musiziert«. 2012 zeichnete sie die Stadt Augsburg mit dem Kunstförderpreis aus, zwei Jahre später verlieh ihr die Stadt Gersthofen den Kunstsonderpreis. Internationale Erfolge verbuchte sie unter anderem beim Karl-Höller-Wettbewerb, dem Lions Klavierwettbewerb und dem internationalen Wettbewerb für verfemte Musik in Schwerin, (Sonderpreis des Landes Mecklenburg-Vorpommern). Außerdem zog sie ins Finale des Tonalis Wettbewerbs 2013 in Hamburg ein. Ihr breitgefächertes Repertoire und ihre große kammermusikalische Erfahrung machen die Pianistin auch zu einer gefragten Kammermusikpartnerin und Korrepetitorin. Regelmäßig gibt sie solistische Recitals und Konzerte in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen, so etwa im Duo mit dem Cellisten Raphael Paratore. Auch als Liedbegleiterin hat sich Verena

etabliert, arbeitet mit vielen bekannten Sängern. Konzertengagements führten sie in viele Länder Europas und die USA. Im März dieses Jahres gab sie ihr Debüt in Russland am berühmten Mariinsky Theater in St. Petersburg. Zudem ist sie regelmäßig Gast bei renommierten Festivals. Im Jahr 2013 gründete sie zusammen mit dem Geiger Philipp Wollheim und dem Cellisten Raphael Paratore ein Klaviertrio. Alle drei sind erfolgreiche Teilnehmer des Tonalis Wettbewerbs. Geprägt von den Ideen und Visionen des Wettbewerbs, setzt sich das Trio stark für die Musikvermittlung ein und erarbeitet innovative Konzepte, die auch ein neues, junges Publikum ansprechen und mobilisieren. Als Solistin trat Verena unter anderem mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Philharmonischen Orchester Vorpommern, dem Friedeberger Kammerorchester und der polnischen Kammerphilharmonie Sopot auf. Seit 2008 wird sie, damals als jüngste Stipendiatin aufgenommen, von der Yehudi Menuhin Stiftung »Live Music now« gefördert. Zudem ist die Pianistin u.a. Stipendiatin von TONALi und des Deutschlandstipendiums. Im Juli hat sie die große Ehre, das Finale des TONALi Wettbewerbs in der Hamburger Laeiszhalle zu moderieren. Mit Raphael Paratore gründete sie 2014 das von Stiftungen getragene Projekt »That's Music!«, um Kindern und Jugendlichen die klassische Musik näherzubringen. Hierzu treten sie gemeinsam in verschiedenen Schulen Deutschlands auf.



### STEFANIE SCHLESINGER

entdeckte während eines klassischen Gesang-Studiums ihre Liebe zum Jazz. Mit ihrem eigenen Sound kombiniert die gebürtige

Bambergerin frische Standard-Interpretationen und Jazzvarianten klassischer Arien mit modernem Repertoire, u.a. Lyrikvertonungen. Viele ihrer Stücke stammen aus eigener Feder oder aus dem umfangreichen Songwerk ihres Partners Wolfgang Lackerschmid. Mit ihm erarbeitete sie auch die Bühnenform des Musicletts, in dem die beiden die Möglichkeiten von (Musik-)Theater und Jazz vereinen. CD-Veröffentlichungen bei ENJA-Records, HGBS und ihrem eigenen Label hipjazz. Stefanie Schlesinger ist die Stimme der Paula in der Produktion der Augsburger Puppenkiste »Paula und die Kistenkbolde«.



### ALEXANDRINA SIMEON

Die Sängerin und Komponistin ist eine musikalische Grenzgängerin. Hineingeboren in eine Musikerfamilie in Varna,

Bulgarien – Eltern Orchestermusiker, Großmutter Opernsängerin, Großonkel Chefdirigent an

der Oper Varna – beginnt Alexandrina Simeon als Fünfjährige mit dem Violinspiel. Seit dem Alter von sechs Jahren lebt sie gemeinsam mit den Eltern in Deutschland. Nach einer klassischen Gesangsausbildung intensiviert sie ihre Studien in Richtung Jazz-Gesang bei Harriet Lewis, Sandy Patton und Karen Edwards in München. Sehr bald singt sie in verschiedenen Jazzformationen, wie der Big Band »THE HORNFLAKES« oder der Modern Jazzband »Whispering Grass« aus Augsburg, und war mit ihrem eigenen Quintett, dem »Alexandrina Simeon Quintett«, und eigenen Kompositionen und Texten auf Festival-Tour in Deutschland und Bulgarien. Alexandrina Simeon ist über den Jazz hinaus in verschiedenen Stilrichtungen zu Hause.

Ihr Repertoire erstreckt sich über moderne Klassik bis hin zu Soul, Pop und Gospel, wie auch Live-Fernsehauftitte im BR (Abendschau) und im ZDF (Woche der Brüderlichkeit) eindrucksvoll zeigen. Diese Vielseitigkeit ermöglicht ihr das Arbeiten mit unterschiedlichsten Bands und Ensembles und bringt neue Berührungspunkte hervor, wie z.B. mit dem Peter Vogel Quintett aus Lindau, dem Orchester Fink und Steinbach aus München, dem Seraphin-Trio oder dem Szimanowsky-Quartett. Darüber hinaus musiziert sie ebenso gerne mit Bands und Ensembles, wie auch a capella (afrikanischer Polyphonie-Gesang, bulgarische Volksweisen).

Parallel zu ihrer Konzerttätigkeit ist Alexandrina Simeon zudem als Gesangspädagogin und

Gesangcoach bei diversen Workshops tätig, regelmäßig Jurymitglied im jährlichen internationalen Pop-Gesangswettbewerb »Discovery« für junge Sänger in Varna/Bulgarien, Jurymitglied beim Wettbewerb »Jugend musiziert/Pop-Gesang«, seit 2014 Lehrbeauftragte für Gesang am Lehrstuhl für Musikpädagogik an der Universität Augsburg und seit 2016 Lehrbeauftragte für Gesang am Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik an der Katholischen Universität Eichstätt.



**RYAN CARNIAUX**

Der Schüler von Tiger Okoshi wurde innerhalb kurzer Zeit zu einem der gefragtesten Trompeter, unter anderem in den Bands von Mark Murphy, Benny Golson, Peter Herbolzheimer, Dave Liebman. Mit Manfred Schoof, Gerd Dudek und

**GENIESSEN  
MIT ALLEN  
SINNEN**

**Steingasse  
No. 7**

[www.no7.de](http://www.no7.de)

**Pfeifen  
Zigarren  
Weine  
Spirituosen  
Geschenke**

**WIR WÜNSCHEN IHNEN EINEN  
GENUSSVOLLEN ABEND!**

**Steingasse 7 · 86150 Augsburg  
Tel. 0821-51 78 78 · [www.no7.de](http://www.no7.de)**

Wolfgang Lackerschmid spielt er gemeinsam in der Band TTT von Markus Lüpertz. Seine kürzlich erschienene Debut-CD »Reflections Of The Persevering Spirit« erhielt durchweg enthusiastische Resonanz in den Medien und bei Jazzfans.



### GERD DUDEK

Wurde 1938 in Groß Döbbern, im heutigen Polen geboren. Nach seinem Studium spielte er zunächst von 1960–64 in der Kurt Edelhagen Big Band, bevor er Mitglied im Manfred Schoof Quintett wurde, damals mit Alexander von Schlippenbach und Buschi Niebergall. Als Mitglied im Quartett von Albert Mangelsdorff sowie bei den German All Stars war er auf Tour in Asien und Südamerika. Gerd spielt Tenorsaxophon, Sopransaxophon, Klarinette ist einer der Mitbegründer des European Jazz Quintet/ Ensembles und des European Jazz Trios mit Jiri Stivin und Ali Haurand. Noch heute ist er Mitglied im Contemporary Orchestra von Alexander von Schlippenbach und des »Globe Unity«. In den 60er Jahren ging er mit Don Cherry und Georg Russel auf Tourneen. Mit seinem Quartet unternahm er Tourneen durch Kanada, Australien und weitere 25 europäische Länder. Gemeinsam mit Wolfgang Lackerschmid, Manfred Schoof und Ryan Carniaux spielt er auch regelmäßig in der Band TTT des »Malerfürsten« und Pianisten Markus Lüpertz.



### MAXIMILIAN HORNUNG

Mit bestechender Musikalität, instinktiver Stilsicherheit und musikalischer Reife erobert der Cellist die internationalen Konzertpodien. Für seine erste Sony-CD erhielt er den ECHO Klassik-Preis 2011 als Nachwuchskünstler des Jahres, für die Veröffentlichung von Dvořáks Cellokonzert mit den Bamberger Symphonikern unter der Leitung von Sebastian Tewinkel den ECHO Klassik 2012 für die »Konzerteinspielung des Jahres (19. Jhd. im Fach Cello)«. Im August 2014 gab er sein Debüt bei den Salzburger Festspielen mit dem Philharmonia Orchestra unter Esa-Pekka Salonen und legte im selben Jahr eine CD mit den wichtigsten Cello-Werken von Richard Strauss mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Bernard Haitink sowie eine CD mit den Cellokonzerten von Joseph Haydn und Vaja Azarashvili mit der Kammerakademie Potsdam unter Antonello Manacorda bei Sony Classical vor.

Als Solist konzertiert er mit so renommierten Klangkörpern wie dem London Philharmonic Orchestra, dem Philharmonia Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Tschechischen Philharmonie, den Wiener Symphonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und den Bamberger Symphonikern unter Dirigenten wie Daniel Harding, Yannick Nézet-

Séguin, Mariss Jansons, Esa-Pekka Salonen, Mario Venzago, Bernard Haitink, Manfred Honeck, Antonello Manacorda, Jiří Bělohlávek, Heinrich Schiff, Jonathan Nott, Yakov Kreizberg, Krzysztof Urbński, Robin Ticciati und Semyon Bychkov. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen Anne-Sophie Mutter, Hélène Grimaud, Christian Tetzlaff, Lisa Batiashvili, François Leleux, Yefim Bronfman, Lars Vogt, Jörg Widmann und Tabea Zimmermann. Er wurde von zahlreichen Festivals eingeladen, darunter Schwetzingen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Rheingau, Luzern, Verbier, Ravinia und Hong Kong und ist zu Gast auf Podien wie den Philharmonien Berlin, Köln und Essen, dem Wiener Musikverein, dem Concertgebouw Amsterdam und der Londoner Wigmore Hall. 2015/16 spielte er das Brahms Doppelkonzert unter anderem mit Anne-Sophie Mutter und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Mariss Jansons sowie mit Lisa Batiashvili und dem London Philharmonic Orchestra unter Yannick Nézet-Séguin. Weiterhin war er zu Gast beim Tonkünstler-Orchester unter Hugh Wolff (Elgar) und beim Berner Symphonieorchester unter Mario Venzago (Herbert Nr. 2) sowie bei der Vancouver Recital Society und gemeinsam mit dem Arcanto Quartett in München und bei den Schwetzingen Festspielen.

Besondere Höhepunkte seiner Saison 2016/17 sind Maximilian Hornungs Orchesterdebüts beim Pittsburgh Symphony Orchestra unter Da-

vid Zinman (Don Quixote), beim Verdi Orchestra Mailand unter Jader Bignamini (Dvořák), beim NFM Symphony Orchestra Wroclaw unter Mario Venzago (Schumann), bei der NDR Radio-philharmonie Hannover unter Andrew Manze (Brahms Doppelkonzert mit Antje Weithaas) sowie Wiedereinladungen zur Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz unter Antonello Manacorda (Schostakowitsch Nr. 1) und zum Orchestra della Svizzera Italiana unter Nicholas Collon (Saint-Saëns Nr. 1). Im Herbst 2016 gibt er sein Recital-Debüt in der Londoner Wigmore Hall.

Außerdem präsentiert er sich mit einem Querschnitt des Cello-Repertoires als Artist-in-Residence der Neubrandenburger Philharmonie.

Geboren 1986 in Augsburg, erhielt Maximilian Hornung mit acht Jahren seinen ersten Cello-Unterricht. Seine Lehrer waren Eldar Issakadze, Thomas Grossenbacher und David Geringas. Nachdem er 2005 als Sieger des Deutschen Musikwettbewerbs hervortrat, gewann er 2007 als Cellist des Tecchler Trios, dem er bis 2011 angehörte, den Ersten Preis beim ARD-Musikwettbewerb. Im Alter von nur 23 Jahren wurde er 1. Solocellist beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und hatte diese Position bis 2013 inne. Zahlreiche Einspielungen entstanden für Sony Classical, Genuin, Bridge Records, Linn, NEOS und CPO. Maximilian Hornung wird vom Freundeskreis der Anne-Sophie Mutter Stiftung und vom Borletti-Buitoni-Trust in London unterstützt und gefördert.





**KASSENSYSTEME**  
COMPUTER & REGISTRIERKASSEN

**Ludwig Lurz**  
Kommunikations-  
und Bürotechnik

Kobelweg 87 · 86156 Augsburg  
Telefon 08 21 / 3 44 66-0  
Telefax 08 21 / 3 44 66-16



Ihr Fachhandelspartner für: Drucker, Kassensysteme  
und Frankiermaschinen.

Leihstellung von Kassensystemen, Kundenspezifische  
Programmierung, Garantiereparaturen bei Defekten.

Informieren Sie sich Tel: 0821- 344660 Fax 0821 - 3446616  
[info@buerolurz.de](mailto:info@buerolurz.de)

Offizieller Partner von:

**BIXOLON**

**brother.**

**EBA**

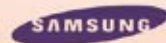
**ORDERMAN®**

**EPSON®**



**CASIO®**

**micros FIDELIO**  
...indirect



**SCHULTES  
KASSEN-  
SYSTEME**



## WOLFGANG LACKERSCHMID

1956 in Tegernsee geboren, ist er seit den Siebzigerjahren als Vibraphon-Virtuose und Komponist erfolgreich.

Er spielte live und auf

über 100 Tonträgern u.a. mit Jazzlegenden wie Chet Baker, Attila Zoller, Lee Konitz, Albert Mangelsdorff, Larry Coryell, Buster Williams, Paquito D'Rivera, Jacques Loussier oder bei verschiedenen »Vibraphon Summits«. Als musikalischer Leiter und Produzent bringt er immer wieder innovative Projekte zur erfolgreichen Umsetzung. Als Kurator des Augsburger Friedensfestes rief er die Formation »Common Language, Common Sense« ins Leben, bei der Jazzmusiker unterschiedlicher Religionen jeweils ein neues Konzertprogramm erarbeiten, aufnehmen und aufführen. Seine Kompositionen verbinden den klassischen Duktus des Schlagwerk- und Kompositionsstudiums mit den Erfahrungen eines Musikers, dessen Schaffen sich über Amerika, Asien und viele Teile Europas erstreckt und durch deren ethnischen und kulturellen Unterschiede geprägt ist. Wolfgang Lackerschmids Jazzkompositionen sind weltweit zum Bestandteil des Repertoires namhafter Kollegen geworden. Wählt er für sich den Weg der Improvisation und des modernen Jazz, weiß er um den Reiz der konventionellen Komposition: Orchesterwerke, Kammermusik, Chor, Percussion-Ensemble, Streichquartett, Bühnenmusik, Ballettmusik, Musicals, Gedichtvertonungen, Hörspiele und

Kinderproduktionen zeugen von hoher Schaffenskraft und kompositorischer Qualität. Im Bereich der Ernten Musik komponierte er für zahlreiche Theater die Musik zu Faust 1 und 2, Peer Gynt, Ghetto (Musical), Schneewittchen (Ballett), Pinocchio (Musical), Der Zauberer von Oz (Musical), Ein Sommernachtstraum, Kabale und Liebe u.v.a. Neben Jazzsongs und Kinderliedern schuf er auch viele Kunstlieder. Als Arrangeur zeichnet er für sämtliche bei der »Nacht der Filmmusik« (BR 4 Klassik, Dt. Komponisten Verband) produzierten Jazzinterpretationen von Filmsongs europäischer Komponisten verantwortlich. 1990 erhielt er den bayerischen Kunstförderpreis.



## ANDREAS MACCO

Andreas Macco war nach Lehramts- und Gesangsstudien an den Musikhochschulen von Stuttgart, Frankfurt und Wien ab 1991 fest enga-

giert an den Theatern von Hannover (nach dem Gewinn eines Gesangswettbewerbes an der dortigen Oper), Frankfurt und Bonn. Seit 2004 ist der Bassbariton freiberuflich tätig. 1994 begann er international zu gastieren. Oftmals in Italien, in Bologna, Rovigo, Pisa, Brescia, Mailänder Scala, S. Carlo Neapel, Rom, Arena di Verona, Maggio Musicale in Florenz. Des Weiteren in Tokio, Zürich, Lyon, Rouen, Moskau, Riga, Donezk, Athen, bei den Festspielen in Bregenz, Salzburg, Bayreuth, der Ruhrtriennale.

Sein Repertoire reicht von Monteverdi-Opern über Mozarts Sarastro, Leporello, Don Giovanni, Komtur, Don Alfonso, Hoffmans Erzählungen (Crespel und Bösewichter), Gounods Mephistopheles, Golaud, zu Wagners Holländer, Wotan, Gurnemanz, Pogner, zu Verdis Filippo II., Conte di Walter, zu Vodnik/Wassermann (Rusalka), Tierbändiger/Athlet- Lulu, Berg u.v.a. – insgesamt 60 Partien. In den Konzertsälen von Wien (Konzertthaus u. Musikverein), Moskau (Gr. Saal Tschai-kowsky-Konservatorium), Leipzig (Gewandhaus), Dresden (Kreuzkirche), Berlin (Philharmonie), Montreal (Festival La Lanaudiere), Taipeh, Amsterdam (Concertgebouw), Rom (Sala Santa Cecilia), Salzburg (Gr. Festspielhaus), Athen (Odeon Herodes Attikus), Frankfurt (Alte Oper) u.a. sang er zentrale Konzertliteratur von Bach und Händel über Mozart, Rossini, Verdi, Dvořák, Mendelssohn bis zu B. A. Zimmermann. In Liederabenden widmet er sich den Liedern von Schubert, Schumann, Wolf, Ibert u.a. Wertvolle Erfahrungen machte er mit Dirigenten wie C. Abbado, G. Sinopoli, Z. Mehta, Andris Nelsons, Plácido Domingo, W. Fedossejev, G. Gelmetti, M. Armiliato, M. Gielen, S. Cambreling, F. Welsler-Möst, v. Dohnanyi, G. Bertini, E. Inbal und Regisseuren wie Peter Stein, R. Wilson, W. Friedkin, P. Mussbach, K. Wagner, S. Braunschweig, La Fura dels Baus, Achim Freyer u.a. Seit 2010 ist Andreas Macco Univ. Prof. für Sologesang am Mozarteum Salzburg.



## JACQUES MALAN

wurde in Kapstadt, Südafrika, geboren. Nach dem Abitur an der Deutschen Schule zu Pretoria absolvierte er von 1976 bis 1978 eine Schauspielausbil-

dung am Drama Department der Uni Pretoria in Afrikaans und Englisch. Erste berufliche Engagements erhielt er am Market Theatre in Johannesburg, am Staatstheater Windhuk (Namibia) und am Staatstheater Pretoria (Johannesburg). Ende 1979 kam er erstmals nach Deutschland und legte in Saarbrücken die Bühnenreifepfung ab. Danach trat er ein fünfjähriges Engagement am Staatstheater Saarbrücken an. 1990 war er fest am Coburger Landestheater und am Linzer Landestheater engagiert. Von 1997 bis 2006 war er festes Mitglied im Schauspielensemble des Theaters Augsburg. Bei seinen zahlreichen Auftritten spielte er u.a. die Rollen von Estragon (»Warten auf Godot«), des Narren (»Was ihr wollt«), Mackie Messer (»Dreigroschenoper«), Othello, Heinrich II. (»Becket oder die Ehre Gottes«), Nathan (»Nathan der Weise«) und Amphytrion. In der Spielzeit 2005/06 erhielt er den Augsburger Theaterpreis (Bester Schauspieler) für die Rollen des Kreon in »Antigone« (Hölderlin) und die Titelpartie in »Leben des Galilei« (Brecht). Seit der Spielzeit 2006/07 ist er Mitglied des Schauspielensembles am Nationaltheater Mannheim.



# MOONLIGHT

Eventware Company



**EventWare® Company** – Erleben Sie mehr als Licht-, Ton-, Multi-media und Lasertechnik. Lassen Sie Ihren Event zum Erfolg werden. Wir liefern Ihnen neben neuester Technik, Kompetenz, Erfahrung, Wissen und bedarfsgerechte Beratung. Wir sind Ihr Partner für Hauptversammlungen, Kongresse, Industrie Events, Live Events und Messen. Wir realisieren Visionen - es ist Ihr Tag, Ihre Nacht, Ihr Event!



### GUIDO MAY

ist einer der gefragtesten europäischen Schlagzeuger. Neben der jahrelangen Zusammenarbeit mit Funk-Legende Pee Wee Ellis spielte er

u.a. mit Größen wie Fred Wesley, Maceo Parker, Diana Krall, Chico Freeman, Don Grusin, Manu Dibango, Claudio Roditi, Kenny Wheeler und den New York Voices.



### GÜNTER PAPENDELL

In Krefeld geboren, begann Günter Papendell seine musikalische Laufbahn bei den Augsburger Domsingknaben und

nahm seinen ersten professionellen Gesangsunterricht bei Tobias Meisberger, der ihn bis heute betreut. Sein Studium an den Musikhochschulen Köln und München schloss er 2005 als Meisterklassenstudent von Daphne Evangelatos und Helmut Deutsch ab.

Maßgeblich beeinflusst wurde er als Teilnehmer des Ravinia Music Festivals auch von Rudolf Piernay. Seit 2012 arbeitet er zudem intensiv mit Peter Berne an der italienischen Gesangsstilistik. Er war Preisträger und Finalist verschiede-

ner Wettbewerbe und ist Kunstförderpreisträger seiner Heimatstadt Augsburg. Als Liedinterpret und Konzertsänger absolvierte er Auftritte in der Berliner Philharmonie, im Münchner Prinzregententheater und bei Festivals wie dem Schwäbischen Frühling, beim Mondseefestival, beim Sagra Musicale Umbra in Perugia, in St. Petersburg (Musical Olympus International Festival), in Lausanne (Mont Musical) und beim Schumannfestival (Łódzkie Schumanniana 2010) in Łódz. Bei diesen Gelegenheiten arbeitete er mit Künstlern wie Sir Simon Rattle, Marcello Viotti und Stefan Vladar und Klangkörpern wie den Orchestern des Bayerischen und des Kölner Rundfunks, dem Philharmonischen Orchester St. Petersburg und den Duisburger Philharmonikern zusammen. Zu seinen ständigen Liedbegleitern gehören Erika Switzer und Christian Chamorel. Mit Letzterem und der Schauspielerin Stephanie Gossger gab er sehr erfolgreich im Mai 2015 ein Lied-/Rezitationskonzert in der Duisburger Philharmonie. Von 2004 bis 2007 war er Ensemblemitglied am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen, wo er u.a. Rollen wie Figaro (Il barbiere di Siviglia), Conte Almaviva (Le nozze di Figaro), Don Giovanni, Paolo (Simone Boccanegra), Zurga und Escamillo verkörperte. Gastierverpflichtungen führten den Bariton an die Semperoper Dresden, die Volksoper Wien, die Deutsche Oper am Rhein, die Bayerische Staatsoper und das Gärtnerplatztheater in München, an die Nationaltheater Mannheim und Weimar, nach Dortmund, Bonn, Bremen, an die Staatstheater

Mainz und Nürnberg und das Aalto-Theater in Essen. Mit Beginn der Spielzeit 2007/08 wechselte er an die Komische Oper Berlin. In der Spielzeit 14/15 war er an seinem Stammhaus unter anderem als aufsehenerregender Don Giovanni in der vielbeachteten Inszenierung von Herbert Fritsch zu erleben.

In dieser Spielzeit debütiert er in Berlin als Jason in Aribert Reimanns Medea. Zudem übernimmt er die Titelrolle in Don Giovanni am Gärtnerplatztheater München und wird im Dezember 2017 an der Semperoper Dresden als Olegin zu erleben sein.



#### RAPHAEL PARATORE

1992 als Sohn einer Musikerfamilie in München geboren, bekam er mit vier Jahren seinen ersten Cello-Unterricht und

begann zwei Jahre später mit dem Klavierspiel. Nach dem Abitur 2011 studierte er bei Prof. Peter Bruns in Leipzig, seinen Bachelor-Studiengang absolvierte er in der Klasse von Prof. Claudio Bohorquez in Stuttgart. Des Weiteren studierte er bei Prof. Reinhard Latzko in Wien und seit 2016 als Masterstudent bei Prof. Wolfgang-Emanuel Schmidt in Weimar. Weitere musikalische Impulse erhielt er auf Meisterkursen u.a. bei Prof. Wolfgang Boettcher und Prof. David Geringas. Im kammermusikalischen Bereich ar-

beitete er u.a. mit Mitgliedern des Alban Berg Quartett, Ysaye Quartetts, Cuarteto Casals sowie Eberhard Feltz, Ferenc Rados und Alfred Brendel zusammen. Raphael ist mehrfacher Gewinner und Preisträger nationaler und internationaler Cello-Wettbewerbe. Mit dem Goldmund Quartett ist er ebenfalls mehrfacher Preisträger internationaler Wettbewerbe, wurde in die 60. Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler aufgenommen und mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet. Er war Stipendiat bei Yehudi Menuhin »Live Music Now«, wie auch seit 2012 von TONALi und der Deutschen Stiftung Musikleben. Seit 2014 ist er Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Neben seiner Tätigkeit im Goldmund Quartett tritt er auch regelmäßig im Klaviertrio mit Verena Metzger und Philipp Wollheim auf. Konzerte brachten ihn zudem mit Musikern wie Christoph Poppen, Peter Buck (Melos Quartett), Stefan Fehlandt (Vogler Quartett), Ksenija Sidorova, Claudio Bohorquez, Wolfgang-Emanuel Schmidt und Arabella Steinbacher zusammen. In der Saison 2016/17 wird er unter anderem seine Debüts im Wiener Musikverein und dem Konzerthaus Dortmund sowie beim Schleswig-Holstein Musik Festival und Marvao Festival mit dem Goldmund Quartett geben. Mit dem Klaviertrio wird er u.a. beim Gezeitenkonzert-Festival in Ostfriesland auftreten. Highlights der vergangenen Saison waren u.a. das Quartett-Debüt beim Internationalen Musikfestival Heidelberg Frühling und den Festspielen Mecklenburg Vorpommern sowie der Auftritt im

Mariinsky Theater St. Petersburg mit dem Klaviertrio. Konzerte führten Raphael bisher nach Europa, Skandinavien, Kanada, USA, Russland und China. Als Solist konzertierte er u. a. mit der Neuen Philharmonie München, dem Philharmonischen Orchester Budweis und dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim. 2013 hat Raphael zusammen mit Verena Metzger das Schulprojekt »That's Music!« ins Leben gerufen, mit dem sie Schülern klassische Musik näherbringen.



STEFAN  
RADEMACHER

war von 1994 bis 2007 Mitglied der Billy Cobham Band und spielte unter anderem mit Lee Ritenour, Don Grusin, George Duke, Hiram Bullock, Dave Samuels, Tom Coster. Als Virtuose an Kontrabass und zahlreichen E-Bass-Varianten wurde er unter

# TRENTINO

— FEINKOST · CATERING · EVENTS —



## Trentino. Feinkost & Service aus Leidenschaft.

- Veranstaltungsorganisation, Buffets, Menüs & Fingerfood
- Individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt
- Privat-, oder Firmenfeier - kreativ und abwechslungsreich.

Gerne sind wir für Sie da:

[info@trentino-feinkost.de](mailto:info@trentino-feinkost.de)

[www.trentino-feinkost.de](http://www.trentino-feinkost.de)

Trentino Feinkost, Stainingenstrasse 2, 86157 Augsburg  
Telefon: 0821 – 52 08 52 & 08207 - 9589899

anderem als Gastsolist von der WDR Bigband und den Bochumer Symphonikern eingeladen. Er ist Professor an der Hochschule der Künste Bern.



### NJAMY SITSON

geboren 1975 in Kamerun, studierte Philosophie und Musikologie. Als Sänger und Multi-Instrumentalist tritt er in vielen Ländern vor allem bei

Afrika- und Vokalfestivals auf, komponiert Filmmusiken wie »Blutige Steine« (Donna Leon), agiert als Geschichtenerzähler sowie als Schauspieler an diversen Theatern. In Haupt- und Nebenrollen sieht man ihn auch immer wieder in Filmen, wie z.B. bei »Oktoberfest« mit Barbara Rudnik, »Welcome to Bavaria« mit Maximilian Brückner oder in »Mein Deudshland«.

In mehreren Ländern Europas leitet er Workshops mit dem Fokus auf der Stimme als Instrument, mit Stilmitteln wie Polyphonie und Polyrhythmik. Seine Musik verbindet afrikanische Wurzeln mit europäischer Klassik in einer zeitgemäßen, jazzorientierten Umsetzung. Mit dem Trio »DAKTARIMBA« ist er gemeinsam mit Wolfgang Lackerschmid und Walter Lang regelmäßig auf Tournee. Die aktuelle CD »D’Afrique« war 2016 für den Jazz-Echo nominiert.

### SUK-SYMPHONY PRAG



Das Orchester wurde 1974 gegründet und nach dem tschechischen Komponisten Josef Suk (1874 – 1935) benannt. Das Ensemble ist eines der führenden Orchester in Tschechien. Konzertreisen haben es durch ganz Europa geführt, zudem spielte es bei Gastkonzerten in den USA, Japan, Südkorea, Hongkong, China, Südamerika und auf wichtigen internationalen Festivals.

Das Orchester Suk-Symphony Prag hat mit berühmten Solisten wie Josef Suk, Heinz Holliger, Paul Tortelier, Igor Oistrach, Angelika May, Rudolf Firkusny und Maurice André musiziert. Das Repertoire erstreckt sich über alle Perioden der Musikgeschichte vom Barock bis zur Gegenwart. Das Orchester spielte mit verschiedenen Dirigenten wie Gudni A. Emilsson (Island), Wilhelm F. Walz (Deutschland) und Christian Benda (Schweiz). Mehr als 30 CD-Produktionen mit berühmten Solisten und Dirigenten wurden bereits publiziert, weitere sind in Vorbereitung.





## PHILIPP WOLLHEIM

1992 geboren, beginnt bereits mit vier-einhalb Jahren bei Shuho Hoshi-Berg Violine zu spielen. 2004 wird er als Jungstudent in das Julius-

Stern-Institut der Universität der Künste Berlin in die Klasse von Prof. Tomasz Tomaszewski aufgenommen. Von 2010 bis 2014 studiert Philipp Violine an der Universität der Künste Berlin, zunächst bei Prof. Tomasz Tomaszewski, später bei Prof. Nora Chastain. Er schließt sein Diplom mit Bestnote ab und beginnt 2015 sein Masterstudium der Violine an der Züricher Hochschule der Künste bei Prof. Rudolf Koelman. Seit früherster Kindheit ist Philipp Preisträger bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Er gewinnt schon im Alter von fünf Jahren den ersten Preis bei »Jugend musiziert«. 1998, 2003, 2004, 2006, 2008 und 2009 erringt er in diesem Rahmen, solistisch und mit Kammermusik, weitere erste Preise auf Landes- und Bundesebene sowie 2006 den Klassik-Preis der Stadt Münster und des WDR. Er ist u.a. Preisträger des »Eduard-Söring-Preises der Deutschen Stiftung Musikleben sowie Internationalen Hindemith-Wettbewerb. 2010 erhält er im Rahmen des »TONALi Grand Prix« den Publikumspreis.

Philipp steht bereits im Alter von 17 Jahren als Solist mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin auf der Bühne. Er spielte in verschiedensten Kammermusikformationen. 2013 ist er Gründungsmitglied des »TONALi Trio« mit den ebenfalls erfolgreichen Tonal-Wettbewerbsteilnehmern Raphael Paratore, Violoncello, und Verena Metzger, Klavier. Geprägt von den Ideen und Visionen des Wettbewerbs setzt sich das Trio für die Musikvermittlung ein und erarbeitet innovative Konzepte, die auch ein neues, junges Publikum ansprechen und mobilisieren. Konzertreisen führen ihn zu zahlreichen Festivals in und außerhalb Europas. Er tritt in renommierten Häusern wie dem Mariinski-Theater in St. Petersburg, der Hamburger Laeiszhalle, dem Konzerthaus Berlin und der Tonhalle Zürich auf. Philipp Wollheim hat regelmäßige Konzertengagements im In- und Ausland, so macht er Konzertreisen u.a. nach China, Japan, Russland, Portugal und Israel. In der Saison 2016/2017 wird er in der Tonhalle Zürich als Akademist spielen.

Seit Februar 2006 spielt Philipp eine Violine von einem Grancino-Schüler, Holland um 1780, die ihm von der Deutschen Stiftung Musikleben zu Verfügung gestellt wird.

**Frauenkirche  
Günzburg**

29. September bis  
1. Oktober 2017


**Festival**

**BACH  
IN  
ROKOKO**

**Augsburger Domsingknaben**

**Residenz-Kammerorchester  
München**

**Reinhard Kammler**

 Sparkasse  
Günzburg-Krumbach



 **Rexroth**  
FLUIDPOWER • HYDRAULICS • ELECTRO



YouTube

Infos und Tickets unter:  
[www.augsburger-domsingknaben.de](http://www.augsburger-domsingknaben.de)  
Telefon (0821) 51 00 88

**Augsburger Allgemeine**

Alles was uns bewegt



Schirmherrschaft: Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung

# UNSER TEAM

## DER KONZERTE IM FRONHOF



### WILHELM F. WALZ

Der in Stuttgart geborene Dirigent und Geiger Wilhelm F. Walz studierte an der Musikhochschule seiner Heimatstadt und in Prag Violine und

Dirigieren. Er hat sich als Dirigent, Solist und Kammermusiker in der Musikwelt einen Namen gemacht und zahlreiche Auszeichnungen erhalten, u. a. bei der 2. Internationalen String Quartett Competition 1978 mit dem Rasumowsky Quartett. Als Mitglied des Seraphin Trios trat Wilhelm Walz weltweit auf, machte Rundfunk- und Fernsehaufnahmen und spielte zahlreiche CDs ein, u. a. Gesamteinspielung der Pianotrios von Beethoven, Berwald und Brahms. Seine Karriere als Dirigent begann Mitte der Achtzigerjahre. Als Gastdirigent ist er dem SUK-Kammerorchester Prag, den Virtuosi di Praga, dem Dvořák Symphony Orchester, dem Orchester der SUK-Symphony Prag und der bayerischen Kammerphilharmonie verbunden. Außerdem tritt er regelmäßig mit dem Orchester »The Global Players« auf, einem Ensemble mit Künstlern aus elf verschiedenen Nationen. Im Sommer 2009 hat Wilhelm Walz die Leitung des Orchesters »Studio Ulmer Musikfreunde« übernommen.

Als künstlerischer Leiter des Augsburger Festivals **KONZERTE IM FRONHOF** steht er für innovative Ideen und sensible Programmatik, als Dirigent und Geiger für ein überzeugendes Engagement. Neben der künstlerischen Tätigkeit hat Wilhelm F. Walz in kürzester Zeit Unternehmen und Privatpersonen in der Region Augsburg für die **KONZERTE IM FRONHOF** begeistern und sie aktiv in die finanzielle Planung und Durchführung der Konzerte einbinden können.

### KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Wilhelm F. Walz

### MUSIKALISCHE ASSISTENZ

Nicole Winter

### PRODUKTIONSLEITUNG

Thomas Kazianka

### VORSTAND KONZERTE IM FRONHOF E.V.

H. P. Heinemann, Alex Ferstl, Edward Wolf

### BELEUCHTUNG/TON

Moonlight GmbH

### MEDIENMANAGEMENT

Friends Media Group

Full-Service Medien- und Werbeagentur

### IMPRESSUM

#### Veranstalter

Konzerte im Fronhof e.V.

Heilig-Kreuz-Straße 8 | 86152 Augsburg

T 0821/650 79 883 | F 0821/650 79 884

www.konzerte-im-fronhof.de

© Konzerte im Fronhof e.V., Juli 2017

#### Redaktion/Text/Lektorat

Tim Koeritz, Wilhelm F. Walz,

Marion Kiderle, Friends Media Group

#### Layout/Satz

Friends Media Group, www.fmg.de

#### Druck

deVega Medien GmbH, www.devega.de

# DANKESCHÖN

## FÜR DIE GROSSARTIGE UNTERSTÜTZUNG

Wir bedanken uns herzlich bei der Regierung von Schwaben, dem Bezirk Schwaben und der Stadt Augsburg sowie all unseren Sponsoren und Donatoren, die es gemeinsam mit dem Ensemble und allen Mitwirkenden ermöglichen, die **KONZERTE IM FRONHOF** als Veranstaltung mit internationalem Renommee zu verwirklichen.

Wir bedanken uns für die unkomplizierte und gute Zusammenarbeit mit dem Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg, Fachbereich Streicher.

Wir danken Herrn Pfarrer Andreas G. Ratz (Ev. Heilig-Kreuz-Kirche) und der Bibliothek des Theaters Augsburg für die freundliche Unterstützung.

Vielen Dank der Gärtnerei Hartmann für die Bereitstellung zauberhafter Blumenarrangements.

Darüber hinaus danken wir den Stadtwerken Augsburg sowie dem Landkreis Augsburg für ihre freundliche Unterstützung.

Besonderer Dank gebührt allen Mitgliedern und Fördermitgliedern des neuen Vereins **Konzerte im Fronhof e.V.**: Nur durch deren Unterstützung kann das Festival fortgeführt werden.



## INTERNATIONALER Augsburg / Germany VIOLINWETTBEWERB LEOPOLD MOZART

Leopold-Mozart-Kuratorium Augsburg e.V.  
Partner der Universität Augsburg

# LEIDENSCHAFT, DIE MAN FÜHLEN KANN.



## DREI CHARAKTERE. EINE EINZIGARTIGE ERFAHRUNG.

Jeder Jaguar ist Ausdruck unserer Leidenschaft für beeindruckende Performance und unverwechselbares Design. Die Kombination aus leistungsstarken Motoren und richtungsweisenden Technologien sorgt dafür, dass Sie auf jeder Fahrt sicher unterwegs, vernetzt und gut unterhalten sind. Und das bei maximalem Fahrspaß. Kurz gesagt: Ein Jaguar spricht alle Sinne an.

Erleben Sie die neuen Jaguar Modelle F-PACE, XF und XE jetzt im Rahmen der Art of Performance Tour oder bei uns:

## WERNER HAAS AUTOMOBILE GMBH

Südtiroler Str. 4 • 86165 Augsburg

Tel. 0821-455 487-0

info@jlr-haas.de

www.jaguar-landrover-augsburg.de



WERNER HAAS  
AUTOMOBILE

## THE ART OF PERFORMANCE

Mehr Informationen und Bedingungen zu Jaguar Care unter: [jaguar.de/JaguarCare](http://jaguar.de/JaguarCare)

Jaguar F-PACE/XF/XE: Kraftstoffverbrauch in l/100 km: 12,2-4,4 (innerorts); 7,1-3,4 (außerorts); 8,9-3,8 (komb.); CO<sub>2</sub>-Emissionen in g/km: 209-99; CO<sub>2</sub>-Effizienzklasse: E-A+; RL 80/1268/EWG. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Besuchen Sie uns jetzt in unserem neuen Autohaus nach den neuesten Jaguar Land Rover Design Standards.



# PROGRAMMVORSCHAU 2018\*

ZUM 20. JUBILÄUMSFESTIVAL –

MOZARTS »ZAUBERFLÖTE« UND BEETHOVENS »9. SINFONIE«

## OPERNGALA I

FREITAG, 20. JULI 2018  
20 UHR, FRONHOF

## OPERNGALA II

SONNTAG, 22. JULI 2018  
19 UHR, FRONHOF

Wolfgang Amadé Mozart:  
»Die Zauberflöte« KV 620

Sharleen Joynt, Königin der Nacht  
Till von Orłowsky, Papageno u.a.  
Drei Knaben der Augsburger Domsingknaben,  
Chor der Augsburger Domsingknaben  
(Einstudierung Domkapellmeister Reinhard Kammler)  
Orchester: SUK-Symphony Prag  
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

## CROSSOVER

SAMSTAG, 21. JULI 2018  
17 UHR, FRONHOF

»AUGSBURGER FRIEDENSFEST«  
meets  
»KONZERTE IM FRONHOF«

## ORCHESTERGALA

SAMSTAG, 21. JULI 2018  
20 UHR, FRONHOF

Max Bruch: Doppelkonzert f. Klarinette u. Viola op. 88,  
L. v. Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125  
Artist in Residence: Teresa Schwamm, Viola;  
mit Daniel Gurfinkel, Klarinette  
sowie vier Gesangssolisten und Chor  
Orchester: SUK-Symphony Prag  
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

## MEISTERKLASSENPODIUM

SAMSTAG, 21. JULI 2018  
15–18 UHR, LMZ

SONNTAG, 22. JULI 2018  
10–13 UHR, LMZ



Internationale Meisterklasse für Viola  
mit Teresa Schwamm

im Leopold-Mozart-Zentrum für Musik und  
Musikpädagogik der Universität Augsburg

## JAZZ MEETS CLASSIC

SONNTAG, 22. JULI 2018  
11 UHR, FRONHOF

Mit einem Überraschungsgast ...

## KAMMERMUSIK IM ROKOKOSAAL

SONNTAG, 22. JULI 2018  
16 UHR, ROKOKOSAAL

### PREISTRÄGERKONZERT

Es spielt ein/e Preisträger/in  
des Internationalen Leopold-Mozart-  
Violinwettbewerbs.

\* Änderungen vorbehalten.

20. Jubiläumsfestival

# KONZERTE IM FRONHOF

MOZARTSTADT AUGSBURG

MOZARTS  
**ZAUBERFLÖTE**

BEETHOVENS  
**9. SINFONIE**

20/21/22  
JULI 2018



Veranstalter: Konzerte im Fronhof e.V.

MEHR INFOS UNTER  
[www.konzerte-im-fronhof.de](http://www.konzerte-im-fronhof.de)

GESPONSERT VON



UNTER DER SCHIRMHERSCHAFT VON  
Karl Michael Scheufele, Regierungspräsident Schwaben;  
Jürgen Reichert, Bezirksstagspräs. Schwaben; Dr. Kurt Gribl, OB der Stadt Augsburg

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG  
der Regierung von Schwaben, des Bezirks Schwaben und der Stadt Augsburg

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT VON

Karl Michael Scheufele, Regierungspräsident Schwaben  
Jürgen Reichert, Bezirkstagspräsident Schwaben  
Dr. Kurt Gribl, Oberbürgermeister der Stadt Augsburg

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

der Regierung von Schwaben,  
des Bezirks Schwaben und der Stadt Augsburg

GESPONSERT VON

**Sparda-Bank**

**Augsburger Allgemeine**  
Augsburger Zeitung

**KURT UND FELICITAS  
VIERMETZ STIFTUNG  
AUGSBURG**

**BEZIRK  
SCHWABEN**

**SONNTAG & PARTNER**

**Verdiana Kubit Deutschland**  
Partner der Kreisbewirtschaft

**DREI MOHREN  
AUGSBURG  
STREITRECHT**

**Tropfen  
AUGSBURG  
CENTRUM**

**AWA**  
Die Umwelt  
in guten Händen.

**Stadt Augsburg**

**WERNER LOAZ**  
RECHTSANWÄLTE

**KLAUS**

**TRENTINO**  
LIEBOWITZ & PARTNER

**Wiedemann**

**MBL** 奥柏林咨询  
China Consulting

**Dr. Hille  
Heinemann  
Rechtsanwälte**

**MOONLIGHT**  
RECHTSANWÄLTE

**W-net**

**autaxa**  
STEUERBERATER  
WIRTSCHAFTSPRÜFER



**swa**  
KREISLANDSCHAFT SWABEN

**deVega**

**Friends Media Group**

MEHR INFOS FINDEN SIE UNTER  
[www.konzerte-im-fronhof.de](http://www.konzerte-im-fronhof.de)



VERANSTALTER

Konzerte im Fronhof e.V.  
Heilig-Kreuz-Straße 8  
86152 Augsburg

T 0821/650 79 883  
F 0821/650 79 884

[info@konzerte-im-fronhof.de](mailto:info@konzerte-im-fronhof.de)  
[www.konzerte-im-fronhof.de](http://www.konzerte-im-fronhof.de)

**KONZERTE  
IM FRONHOF**  
MOZARTSTADT AUGSBURG